

# DOKUMENTATION



## UNTERNEHMENSKONFERENZ 2017



Am 12. und 13. Mai fand in Hannoversch-Münden die erste Unternehmenskonferenz der Gemeinwohl-Ökonomie statt. 65 Teilnehmer\*innen waren ein kräftiger Hinweis, dass die gemeinsame Kommunikation und Vernetzung ein Bedürfnis darstellt. Auch wurde die Werbung zwei Monate vor dem Konferenzbeginn eingestellt und einige Anmeldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Zu guter Letzt gab es ein starkes Votum für eine nächste Konferenz in einem Jahr. Von den 36 teilnehmenden Firmen und Organisationen waren 15 bereits zertifiziert.

Anbei fassen wir die wesentlichen Inhalte der Konferenz zusammen. Wir wünschen eine inspirierende Nachbetrachtung und stehen bereits in den Startlöchern für eine Folge-Konferenz im Jahr 2018.

Mit gemeinwohlorientierten Grüßen  
das Organisationsteam aus dem Akteur\*innenkreis Unternehmer\*innen  
Alessa Berkenkamp, Gerd Hofielen, Gerd Laueremann, Jörn Wiedemann  
sowie aus dem Akteur\*innenkreis Kommunikation Stephanie Ristig-Bresser

# INHALT

**Auftaktdiskussion: Wie kommt die GWÖ raus aus der „Nische“?**

**3**

**Pionierunternehmer\*innen der Gemeinwohl-Ökonomie präsentieren sich**

**3**

**Joachim Weckmann, Geschäftsführung Märkisches Landbrot**

**8**

**Michael Stober, Geschäftsführung Landgut Stober**

**9**

**Barbara Classen, Geschäftsführung Ulenspiegel Druck**

**10**

**Alexandra Braun und Ingo Massel, Herzogsägmühle Diakonie**

**11**

**Albrecht Binder, Inhaber St. Rochus Apotheke**

**12**

**Astrid Luger und Katharina Kronsteiner, CulumNATURA**

**13**

**Ergebnisse der Workshops**

**14**

**Vortrag „Planetare Grenzen – Herausforderung für Wissenschaft, Politik und Unternehmen“ von Prof.Dr. Dieter Gerten, Humboldt Universität Berlin**

**17**

## **Zur Motivation der Konferenz-Organisator\*innen**

Gemeinwohl-Unternehmen haben drei Merkmale gemeinsam: ein Interesse an ethisch fundierter Unternehmenspraxis, den Wunsch, dies messbar und vergleichbar auszudrücken und die Bereitschaft, es transparent und öffentlich zu kommunizieren.

Das sind die Merkmale, die wir allen Unternehmen zugänglich machen wollen. Denn der Begriff Privat-Unternehmen ist nur die halbe Wahrheit. Was als private Initiative begonnen hat, ist immer auch eine öffentliche Angelegenheit. Jedes Unternehmen nutzt Ressourcen der Allgemeinheit (Bildungs-, Gesundheits-, Rechtswesen und Natur) und ist daher auch der Allgemeinheit verantwortlich. Die GWÖ Unternehmen sind Vorreiter der Unternehmensführung mit Zukunft.

# AUFTAKTDISKUSSION: WIE KOMMT DIE GWÖ AUS DER „NISCHE“?

## Panel-Teilnehmer\*innen

**Nils Bogdol, Geschäftsführer der ray facility management group, Niederlassung Münster**  
dessen Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt hat

**Christian Felber, Co-Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie**

**Dr. Katharina Reuter, Geschäftsführerin von UnternehmensGrün, dem Bundesverband der grünen Wirtschaft e.V. deren Geschäftsstelle eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt hat, im Verband selber allerdings auch kritische Stimmen zuhause sind**

**Prof. Dr. Petra Teitscheid, die an der Fachhochschule Münster ein Pilotprojekt initiiert hat, mit dem insgesamt sechs Unternehmen aus dem Münsterland eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt haben**

**Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, die die Moderation übernahm**

## Stichwort Nische

**Christian Felber** weist darauf hin, dass **die GWÖ organisch aus der Nische wächst**. Bereits heute sei die GWÖ kein Fötus mehr, sie sei 6 Jahre alt und könne schon laufen. Kürzlich wurde in Wien eine GmbH gegründet, die künftig mit GWÖ-Unternehmen wirtschaftlich kooperieren kann. In Paris wird sich die GWÖ demnächst einen digitalen Souverän geben. Auch ist seit Kurzem die Matrix 5.0 fertig. Er ist der Ansicht, „die GWÖ sei autopoetisch gewachsen“. Wenn die GWÖ sich anbieten oder gar sich verkaufen würde, würde sie rund 50 Prozent verlieren.

**Katharina Reuter** hält fest, dass sich UnternehmensGrün seit 25 Jahren mit Nachhaltigkeit beschäf-

tigt. Damit habe der Verband und seine Mitglieder einen langen Blick auf die Dinge. UnternehmensGrün agiert als Lobby von öko-fairen Unternehmen im gesetzgeberischen Raum. Sie erklärt, **manche UnternehmensGrün-Mitglieder täten sich schwer mit dem theoretischen Überbau der GWÖ. Sie rät, den Überbau zu trennen von der Matrix.** Vorstellbar sei, den Bericht, die Matrix als Angebot zu offerieren und wer weiter gehen wolle, könne sich belesen. Außerdem solle die GWÖ das Kultige, das Esoterische, ein Stück weit ablegen, um niemanden zu verprellen.

**Christian Felber** betont, dass **bereits heute der Überbau von der Bilanz getrennt sei, was daran erkennbar sei, dass keine ideologischen Bekenntnisse abgefragt werden.** Aber viele Mitglieder verhielten sich ethisch bewusst und schätzen, dass das Instrument GWÖ die ethische Verantwortung adressiere. Außerdem gibt er zu bedenken, dass wir die Wirtschaft und den Markt als naturgegeben wahrnehmen. Sobald Termini wie Ethik verwendet würden, empfänden wir dies schnell als esoterisch. Dabei seien Beziehungen zwischen Mitarbeiter\*innen, Kund\*innen und Mitbewerber\*innen immer eine Form der Ethik. Die konventionellen Beziehungen in der Wirtschaft hätten auch eine ethische Dimension, die nur nicht mitgedacht werde, weil sie selbstverständlich sei. Den Überbau der GWÖ trennt er in einen philosophisch-ethischen und einen demokratischen Teil.

Der Bezeichnung der Regionalgruppen als ‚Energiefelder‘, die manchmal als esoterische Begrifflichkeit interpretiert werden, entstammt der Quantenphysik, die besagt, dass Materie durch Energie und Schwingungen in einem Netzwerk verbunden ist.

Zum Stichwort Nische erklärt **Katharina Reuter**, dass die GWÖ noch nicht in der Breite bekannt sei, was leider auch für die Vorteile der GWÖ gelte. Zum anderen **sei das Gemeinwohl in der Gefahr, dem gleichen Schicksal zu erliegen wie der Begriff Nachhaltigkeit. Der Begriff sei ein „furchtbarer Kaugummibegriff“**, in den so vieles reininterpretiert wird, dass er mitunter leer sei.

**Christian Felber** antwortet, **dass die GWÖ messbare Kriterien für das Gemeinwohl entwickelt hat, um dem Schicksal des Nachhaltigkeitsbegriffs zu entgehen.** Dass sich viele gesellschaftliche Kräfte auf das Gemeinwohl beziehen, sei im Ansatz unterstützend. Wer wie die GWÖ-zertifizierten Unternehmen eine detailreiche Dokumentation mit dem Begriff verbinde, könne der Kaugummifalle entgehen.

**Petra Teitscheid** bemerkt, dass allgemein angenommen wird, Produkte müssten wie konventionell bewährt produziert werden, weil sich schlichtweg nichts anderes auf dem Markt verkaufe. **Um eine kritische Debatte dazu zu initiieren, sei der Überbau der GWÖ wichtig**, weil er neue Perspektiven ermögliche.

**Nils Bogdol** gibt zu bedenken, dass Familienunternehmer\*innen oft den lokalen Kindergarten oder ähnliches ko-finanzieren. Allerdings täten sie das **freiwillig und wollten oft die Sichtbarkeit gar nicht erhöhen.** Dementsprechend legten sie keinen Wert auf eine detailreiche Dokumentation.



# Der Nutzen der GWÖ-Bilanz

**Nils Bogdol** beschreibt, wie er über das Projekt der Fachhochschule Münster zur GWÖ gekommen ist. **Es habe Skepsis unter den eigenen Führungskräften gegeben und es sei ein längerer Weg gewesen**, bis die Führungskräfte die GWÖ mit dem jeweiligen beruflichen Verständnis überein bringen konnten. Auch habe er anderen Unternehmer\*innen geschildert, worum es geht: wie nachhaltig das Unternehmen ist, wie demokratisch intern miteinander umgegangen wird. Und die Antwort anderer UnternehmerInnen sei gewesen: und was soll das?

**Wichtig sei für ihn, einen Nutzen zu definieren, wenn Unternehmen für das Gemeinwohl wirtschaften.** Wie wirkt sich dies auf Fortbildung, Ausbildung, die Integration von nicht-chancenreichem Personal aus? Für die Kommunikation seien Leuchtturmunternehmen nützlich. Er betrachtet die Bilanzierung als Benchmarking. Ohne eine Bilanz würde ihm etwas fehlen.

**Katharina Reuter** identifiziert **zweierlei Nutzen der GWÖ: nach innen könne man viel mehr Menschen einbinden, nach außen könne man gut darstellen**, wie das Unternehmen in gesellschaftlicher Wirkung handelt. Um als eine Form der Nachhaltigkeitsberichterstattung anerkannt und angenommen zu werden, ist es wichtig, dass die GWÖ wirkungsvoll in der Öffentlichkeit auftritt, weil Bekanntheit zähle.

Die Frage des Nutzens betreffend erwähnt **Christian Felber** die Raiffeisenbewegung, die als Brotverein gegründet wurde, aus denen später die Darlehenskassen entstanden sind, die wir in 180 Ländern finden. Als Motivation zur Gründung nennt er den Hunger nach Brot, **heute sieht er den Hunger nach Sinn als zentrales Motiv und Nutzen.** Beispiele wie der Ministerialerlass in Valencia, demzufolge primär GWÖ-Unternehmen mit Aufträgen der öffentlichen Hand beauftragt werden, zeigen den externen Nutzen.

**Petra Teitscheid** sieht **die GWÖ auch als Brücke bei dem Wunsch vieler Kommunen ihre Klimaemissionen zu reduzieren.** Außerdem fiel ihr auf, dass bei der Münsteraner Handwerkskammer das Thema Klimawandel auf wenig Anklang stieß, während Begriffe wie Gemeinwohl sehr anschlussfähig seien, weil Unternehmen sehr gut wissen, wie und wodurch sie zum Gemeinwohl beitragen.

**Petra Teitscheid** berichtet von dem Pilot-Projekt, dass sie in der FH Münster angestoßen hat: Ihre Studierenden haben für sieben Unternehmen aus dem Münsterland GWÖ-Bilanzen erstellt, von denen sich sechs GWÖ-zertifizieren ließen. Sie stellt fest, dass es viel Interesse und Neugier gegeben habe, auch innerhalb der Fachhochschule bei den Wirtschaftskolleg\*innen zum Beispiel. **Schwierig empfindet sie die wirtschaftliche Ausbildung in deutschen Hochschulen, weil leider klassische BWL unterrichtet würde.** „Mit einem solchen Projekt pflanzen wir den jungen Leuten neue Bilder in den Kopf“.

**Prof. Teitscheid schätzt die GWÖ, gerade wegen der ethischen Werte-Orientierung.** Bei der Global Reporting Initiative (GRI) oder dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) würde man hingegen lediglich die Fragen abarbeiten. Eine vergleichende Betrachtung zwischen Unternehmen oder ein Bezug zur Verantwortung des Unternehmens finde nicht statt.

# Die Punkte-Bewertung der Matrix

**Katharina Reuter problematisiert die Gewichtung der GWÖ-Indikatoren.** Märkisches Landbrot zum Beispiel habe wenige Punkte im Sozialen, weil die Mitarbeiter\*innen trotz Ermunterung nur über ihren Arbeitsbereich entscheiden wollen. Bei geringer Punktzahl im Sozialen greife schnell das Vorurteil der Betrieb kümmere sich nicht um Soziales.

**Nils Bogdol** berichtet, dass er sich **schwer getan hat mit einem Ergebnis von 460 bei 1.000 möglichen Punkten. Er sei es nicht gewöhnt in der unteren Hälfte einer Skala unterwegs zu sein,** aber er habe nun viele Chancen, sich zu verbessern.

**Jörn Wiedemann,** Terra Institut, **erklärt, dass es auch Negativpunkte gibt, maximal -2.500 Punkte.** Insofern sei Ray Facility mit 460 Punkten im oberen Fünftel unterwegs. Ab 1.000 bilanzierten Unternehmen könne man zudem über ein branchenspezifisches Benchmarking nachdenken, vielleicht sogar mit dem Kriterium dass in allen Indikatoren mindestens 20 Prozent erfüllt sein müssen, damit Punkte vergeben werden.

**Nils Bogdol erwidert, dass ihm nicht klar war, dass die Range von -2.500 bis +1.000 Punkte reicht.** Er empfindet es als schwierig, dass es stark erklärt werden muss. Aus dem Publikum erhält er Unterstützung, dass die Negativpunkte schwierig seien, weil vergleichbare Bewertungssysteme meist in Positivkriterien dargestellt würden.

**Christian Felber** weist darauf hin, dass es **für den Vergleich zwischen Unternehmen zweckmässig sei, nicht die 1.000 Punkte als Referenz heran zu ziehen,** sondern zu schauen, wo die MitbewerberInnen stehen.

**Nils Bogdol wendet ein, dass die Kund\*innen aber nur die Zahl lesen.** Es werde danach geschaut, wie viele Punkte es insgesamt gibt und dann mache sich Ernüchterung breit, auch bei 460 Punkten.

**Orsine Mieland,** abitare Tischlerei, ist verwundert, dass der sportliche Vergleich derartig im Vordergrund steht. **Wichtig sei bei der GWÖ doch primär die Transparenz, weil es Wirtschaften erklärbar macht.** Die Punktzahl selber sei nicht so wichtig.

## Gemeinwohl-Matrix Punkt E1 „Sinn der Produkte in der Gesellschaft“

**Nils Bogdol** fragt nach dem Sinn des Indikators E1; denn **würde man nur sinnvolle Produkte mit Punkten im Indikator E1 belohnen, so blieben Waffenhersteller und vergleichbare Unternehmen mit fragwürdiger Sinnhaftigkeit ihrer Produkte außen vor.** Das wiederum würde die Verbreitung der GWÖ am Markt erschweren.

**Christian Felber** illustriert an den Beispielen des Spielautomatenherstellers novomatic, von RedBull und eines Aluminiumherstellers, dass diese bei E1 entweder 0 oder Minuspunkte erhalten würden. Somit **deckt die Matrix Sinn und Nachhaltigkeit des Kerngeschäftes ab**.

**Aus dem Publikum** kommt der Einwand, dass die Gewichtung von E1 dennoch als problematisch empfunden wird, weil der Spielautomatenhersteller **in andern Indikatoren eventuell so gut abschneidet, dass die Gesamtpunktzahl hoch sein kann**.

**Ludwig Schuster**, Sinnwerkstatt, pflichtet diesem Einwand bei, insofern als die Gewichtung der Indikatoren unklar bleibe. Was passiere etwa bei einem großen Produktportfolio? Dann weiche dies die mangelnde Sinnhaftigkeit oder Schädlichkeit von Produkten auf. Er plädiert dafür, sich jedes einzelne Produkt anzuschauen und zu prüfen, ob es gesellschaftlich schädlich, neutral oder sinnvoll ist. Dementsprechend **würde es Negativ-, Null oder Pluspunkte geben. Nur so könne man langfristig erreichen, dass das Kapital aus nicht nachhaltigen Branchen abgezogen werde**.

**Christian Felber** argumentiert, dass **bei gesellschaftlich schädlichen und menschenverachtenden Produkten so viele negative Punkte vergeben würden, dass keine positive Bilanz entstehen könne**. Bei der neuen Matrix 5.0 würden pro Indikator Negativ- und Positivpunkte vergeben, um dies zu verstärken.

**Ramón Spieker**, Hochschule Bremen, International Graduate Center, berichtet, dass die bei ihnen angebotenen Studiengänge bezahlt werden müssten und es bei der Bilanzierung dafür Punktabzug gegeben habe. Wenn aber **ein sinnvolles Produkt für eine angemessene Summe verkauft wird, dann wünsche er sich dafür keinen Punktabzug**.

**Oliver Viest, em Faktor, empfindet E1 als Drohpotenzial**, weil welches Unternehmen entschlöße sich denn zu einer Bilanz, wenn man erahnen könne, dass das eigene Produkt als gesellschaftlich nicht sinnvoll eingestuft wird? Mit diesem Indikator endeten Beratungsgespräche oft und damit bleibe die GWÖ in der Nische ansässig.

**Christian Felber** führt die globale Perspektive der GWÖ an. In einer Wirtschaft mit Ressourcen-grenzen sei die Frage wichtig, für welche Produkte mit welchem Nutzen die knappen Ressourcen verwendet werden sollen. **Aus betrieblicher Perspektive möge jedes verkaufbare Produkt wertschöpfend sein, aus globaler Perspektive müssten andere Maßstäbe angelegt werden**. Dem Überfluss an Konsumgütern hierzulande stehen unbefriedigte Existenzbedürfnisse an anderer Stelle des Planeten gegenüber.

**Lars Volkmar**, Foster Naturkleidung, empfindet die Gewichtung für kleine Unternehmen besonders wichtig. Ihn beschäftigt außerdem die Frage, **sollten alle konventionellen Unternehmen eine Bilanz machen, könnten diese auch alle Mitglied werden und dann die GWÖ-Gremien übernehmen und die ethischen Kriterien aufweichen**. Wie könne die GWÖ ethisch auf Kurs bleiben?

# Joachim Weckmann, Märkisches Landbrot: „Regionale Lieferketten und Kooperation“



Unternehmen	Märkisches Landbrot GmbH
Branche	Bäckerei-Handwerk
Unternehmensgründung	1930, 1981 übernommen von Joachim Weckmann
Anzahl Mitarbeiter*innen	55
Jahresumsatz	7 Millionen Euro
Bedeutung GWÖ-Bilanz	Die Märkisches Landbrot GmbH ist bereits seit 1992 nach Demeter-Richtlinien zertifiziert und hat den gesamten Betrieb nachhaltig ausgerichtet, wofür sie mehrfach ausgezeichnet wurden. Die GWÖ-Bilanz wird als eines von mehreren Werkzeugen genutzt, um die eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Der Schwerpunkt der Nutzung liegt dabei auf einer ethischen Marktwirtschaft, der Menschenwürde und den Menschenrechten, die bei der Anwendung anderer Nachhaltigkeitsinstrumentarien weniger beachtet wird.
Kernaussagen/Schwerpunkt des Referats	Joachim Weckmann betont die Wichtigkeit von Kooperationen, um sich als nachhaltig orientierte Unternehmen zu stärken. Er schildert in dem Kontext das Vorgehen des Märkischen Wirtschaftsverbundes, eines Zusammenschlusses von 45 Unternehmen primär aus Berlin-Brandenburg, vorwiegend aus der Lebensmittelbranche, die ihre Produkte ökologisch und fair produzieren. Um Transparenz zu schaffen, Solidarität und Mitgefühl zu fördern und wirklich faire Handelsbeziehungen zu ermöglichen, wurde das Prinzip der runden Tische eingeführt.
Website	<a href="http://www.landbrot.de/">http://www.landbrot.de/</a>
GWÖ-Bilanz	<a href="http://balance.ecogood.org/gwoe-berichte/handwerk/copy_of_maerisches-landbrot">http://balance.ecogood.org/gwoe-berichte/handwerk/copy_of_maerisches-landbrot</a>

# Michael Stober, Landgut Stober: Der Beitrag der GWÖ zur Kosteneffizienz



## Unternehmen

Landgut Stober Kontor GmbH & Co.KG Betriebs KG

Branche

Hotellerie, Tagungs-, Event und Hotellocation

Bedeutung GWÖ-Bilanz

Das Landgut Stober ist dabei, eine GWÖ-Bilanz zu erstellen. Es wurde mehrfach zum nachhaltigsten Privat- und Tagungs-Hotel Deutschlands gewählt.

Kernaussagen/Schwerpunkt  
des Referats

Michael Stober schilderte, wie er das zur Ruine verkommene ehemalige Landgut der Brosigs aufwändig zu einem der nachhaltigsten Tagungs-orte Deutschlands umgewandelt hat. Dabei werden die sanitären Anlagen mit Regenwasser betrieben und mit einer Hackschnitzelheizung erhebliche Kosten eingespart.

Er betont, wie wichtig es ist, das Thema Nachhaltigkeit positiv zu kommunizieren und den Kund\*innen einen Nutzen zu bieten. So z.B. beliefert er seine Kund\*innen ungefragt und automatisiert mit einem Zertifikat zur CO<sub>2</sub>-Belastung des Aufenthaltes. Stobers erklärtes Ziel ist es, zu inspirieren ohne zu missionieren, sondern nebenbei Lust zu machen auf das Thema Nachhaltigkeit.

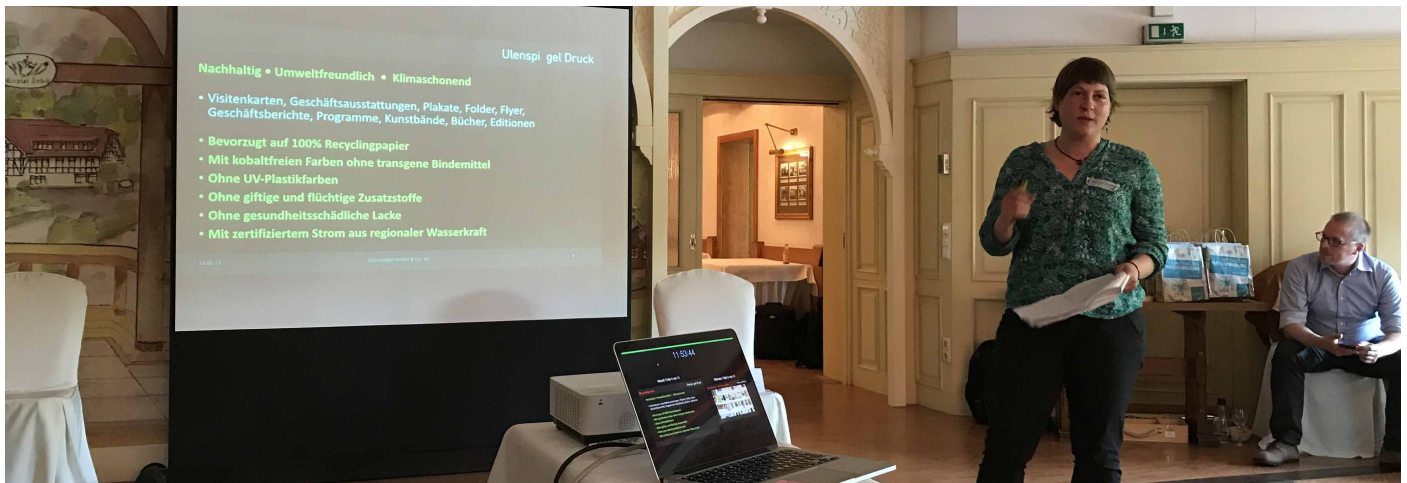
Auch das Thema soziale Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle. Die Integration der Mitarbeiter\*innen mit anderen kulturellen Wurzeln ist gelungen, indem er die neuen Mitarbeiter\*innen hat ihre Geschichte erzählen lassen und so auch den Kritiker\*innen gegenüber eine persönliche Ebenen geschaffen hat.

Website

<http://www.landgut-stober.de>



# Barbara Classen, Ulenspiegel Druck: Unser Produkt im Spiegel der GWÖ-Bilanzierung



Unternehmen	Ulenspiegel Druck GmbH & Co.KG
Branche	Druckereigewerbe
Unternehmensgründung	1978
Anzahl Mitarbeiter*innen	10
Bedeutung GWÖ-Bilanz	Für Ulenspiegel Druck waren die selbstbestimmte Arbeit, Fairness und Nachhaltigkeit von Beginn an zentrale Säulen der Arbeit. Bereits Ende der 90er Jahre wurden sie erste und einzige Druckerei in Oberbayern mit dem EMAS-Zertifizierung. Seit 01.07.2016 ist zudem die Gemeinwohl-Bilanz von Ulenspiegel online. Ihnen bietet die Gemeinwohl-Bilanz die Möglichkeit, ihr ganzheitliches Ökomanagement, das weit über die klassische EMAS-Zertifizierung hinaus reicht und um soziale Komponenten angereichert ist, zu dokumentieren und nach außen sichtbar zu machen.
Website	<a href="http://www.ulenspiegeldruck.de/">http://www.ulenspiegeldruck.de/</a>
GWÖ-Bilanz	<a href="http://www.ulenspiegeldruck.de/gemeinwohloekonomie.html">http://www.ulenspiegeldruck.de/gemeinwohloekonomie.html</a>

# Alexandra Braun und Ingo Massel, Herzogsägmühle Diakonie: Die Finanzierung des sozialen Netzes neu denken



Unternehmen	Herzogsägmühle – Diakonie in Oberbayern
Branche	Diakonie
Unternehmensgründung	1984
Anzahl Mitarbeiter*innen	1.380
Jahresumsatz	91,3 Millionen Euro
Bedeutung GWÖ-Bilanz	Herzogsägmühle verfolgt das Ziel, die Liebe Gottes sichtbar und spürbar zu machen. Die Gemeinwohl-Ökonomie bietet für dieses Ziel einen Orientierungsrahmen sowie konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung. Denn diakonische Betriebe sind einerseits gehalten, sich betriebswirtschaftlich und gewinnorientiert auszurichten. Andererseits gehört es zu ihrem eigenen Anspruch, hier auch eine Orientierung an zentralen menschlichen Werten zu leben. Hier bietet die Gemeinwohl-Ökonomie die richtige Unterstützung, die auch mit christlichen Werten im Einklang steht.
Website	<a href="http://www.herzogsaegmuehle.de">http://www.herzogsaegmuehle.de</a>
GWÖ-Bilanz	<a href="http://www.herzogsaegmuehle.de/fileadmin/PDF/webherzogsaegmuehle/Download/Ort_der_Diakonie/Bericht_Gemeinwohloekonomie_Stand_01_12_2016.pdf">http://www.herzogsaegmuehle.de/fileadmin/PDF/webherzogsaegmuehle/Download/Ort_der_Diakonie/Bericht_Gemeinwohloekonomie_Stand_01_12_2016.pdf</a>



# Albrecht Binder, St. Rochus Apotheke: Unser Weg zum Audit



Unternehmen	St. Rochus Apotheke - Albrecht Binder e.K.
Branche	Apotheke / Gesundheitswesen
Unternehmensgründung	1986
Anzahl Mitarbeiter*innen	53
Jahresumsatz	6,58 Millionen Euro
Bedeutung der GWÖ-Bilanz	Inspiziert durch Berichte seiner Tochter, die Christian Felber bei einem Vortrag erlebt hatte, setzte sich die Apothekerfamilie mit der Gemeinwohl-Ökonomie auseinander. Die Erkenntnis: Die Gemeinwohl-Ökonomie bietet das theoretische und praktische Gerüst, um sichtbar zu machen, was die Inhaber*innen sowohl privat als auch in ihren vier Apotheken bereits seit Jahrzehnten leben. Umgehend erstellte das Apotheker-Ehepaar daher selbst eine Gemeinwohl-Bilanz und wurde damit zum Pionierunternehmen in Ostwestfalen.
Vision	Die unternehmerische Vision des Apothekers: Er möchte Gesundheitsberatung anbieten und damit das Angebot in seinen Apotheken erweitern. Für Steinheim und die angrenzenden Orte hat Albrecht Binder die politische Vision, die Gemeinwohl-Ökonomie bekannter zu machen und in der Region fest verankern..
Website	<a href="http://www.sankt-rochus-apo.de">http://www.sankt-rochus-apo.de</a>
GWÖ-Bilanz	<a href="http://www.sankt-rochus-apo.de/home/de/gemeinwohloekonomie">http://www.sankt-rochus-apo.de/home/de/gemeinwohloekonomie</a>

# Astrid Luger und Katharina Kronsteiner, CulumNATURA: Unsere Praxis der Gemeinwohl-Ökonomie



Unternehmen	CulumNatura (Wilhelm Luger GmbH)
Branche	Bio Naturkosmetikhersteller
Unternehmensgründung	1996
Anzahl Mitarbeiter*innen	25
Kurzporträt	CULUMNATURA bietet eine Aus- und Weiterbildung zum NATURfriseur bzw. zur NATURfriseurin sowie biozertifizierte, fachexklusive Haut- und Haarpflegeprodukte an. Das Unternehmen, das auch ein ökologisches Gästehaus führt, ist in Österreich angesiedelt. Frau Kronsteiner berichtet vom schwierigen Umfeld der Naturkosmetik innerhalb der Kosmetikbranche, die von Großkonzernen dominiert wird. Frau Luger schildert Beispiele für die Umsetzung der Werte im Unternehmen.
Bedeutung der GWÖ-Bilanz	Die Gemeinwohl-Bilanz stellt für CulumNatura den Rahmen dar, um ihre unternehmerischen Aktivitäten ganzheitlich nach außen sichtbar zu machen. Zudem bietet die GWÖ als Bewegung auch die Möglichkeit für politisches Engagement. Besonders wertvoll ist die Vernetzung mit anderen alternativ handelnden und häufig „gegen den Strom schwimmenden“ Unternehmen.
Website	<a href="http://www.culumnatura-naturkosmetik.com">http://www.culumnatura-naturkosmetik.com</a>
GWÖ-Bilanz	<a href="http://balance.ecogood.org/gwoe-berichte/handel/culumnatura">http://balance.ecogood.org/gwoe-berichte/handel/culumnatura</a>

# WORKSHOPS UND DEREN ERGEBNISSE

In einem Marktplatz in Kleingruppen bearbeiteten die Teilnehmer\*innen die Fragen: Was sind für Euch die wichtigsten Fragen für GWÖ- Unternehmer\*innen? Wie wollt ihr miteinander kooperieren? Wie kann die GWÖ politisch gestaltet werden, so dass mein/unser ethisches Handeln auch belohnt wird?

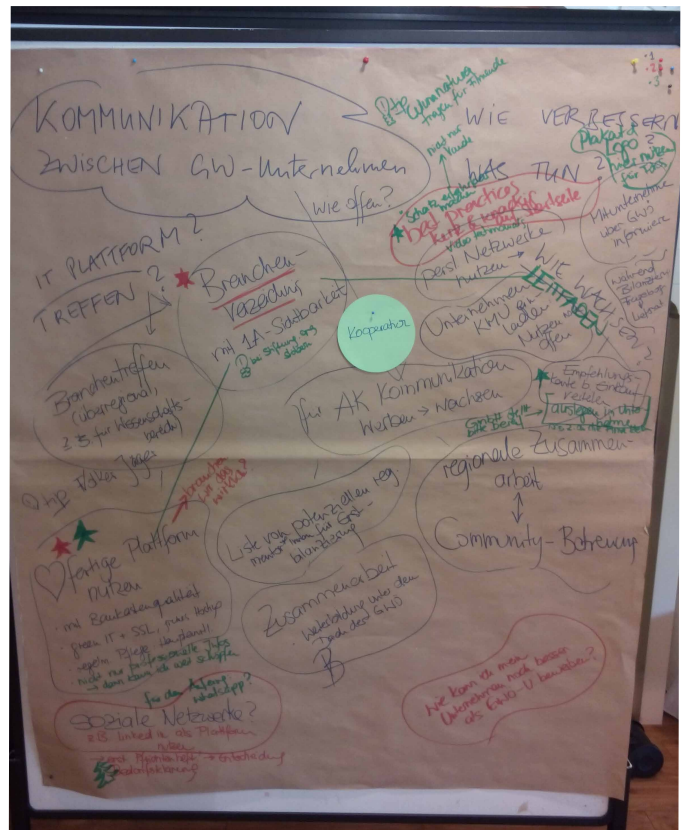
Daraus wurden folgende drei Hauptthemen für drei World Cafés am Nachmittag essenziert, dessen Ergebnisse hier skizziert werden.

## 1.) Wie kann die Kommunikation verbessert werden - auch zwischen den GWÖ-Unternehmen?

### Unternehmens- & Branchenverzeichnis

Gewünscht wird ein Unternehmens- und Branchenverzeichnis mit guter Sichtbarkeit, um sich untereinander auszutauschen, untereinander einzukaufen und Kooperationen anzustreben. Wichtig war den Teilnehmer\*innen:

- eine bestehende Plattform nutzen, eventuell auch in den sozialen Netzwerke
- stiftung.org als Anregung?
- die Plattform soll mit grüner IT, SSL und grünem Hosting betrieben werden
- nicht nur professionelle Infos zu sehen sein, damit man weitreichend schöpfen kann



Außerdem kam der Wunsch nach einem Kommunikationsleitfaden für zertifizierte Unternehmen auf, in dem relevante Infos zusammen getragen werden:

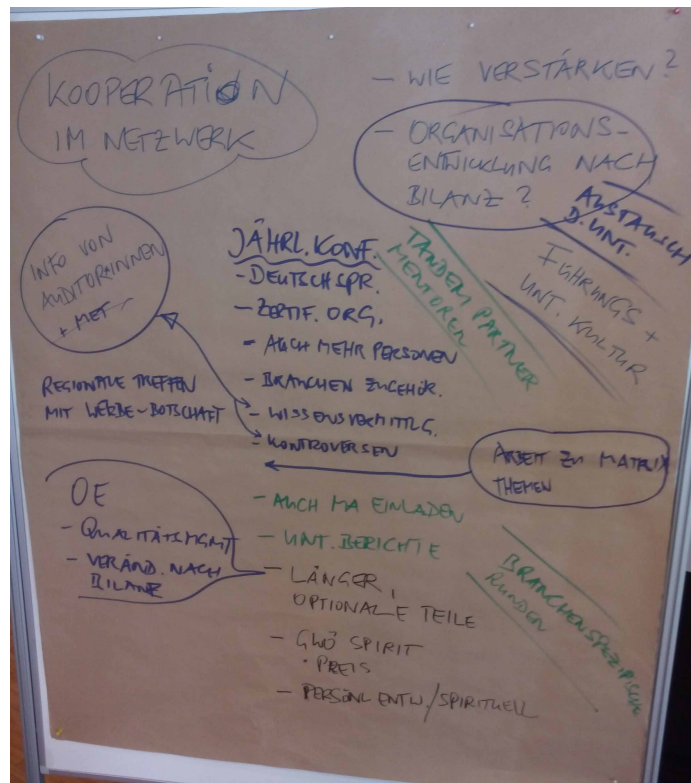
- Wie kann ich mein Unternehmen von außen sichtbar kennzeichnen als GWÖ-zertifiziert, woher bekomme ich die Materialien dafür?
- Wie kann man den Bilanzierungsprozess nutzen, um Zulieferer\*innen und Mitbewerber\*innen über die GWÖ zu informieren, z.B. wenn ein Fragebogen versandt wird?
- Wo sind Empfehlungskarten erhältlich sind? Das heißt Postkarten, die die GWÖ erklären und von Unternehmer\*innen leicht ausgelegt oder verteilt werden können.
- Wie werden die Schätze der GWÖ auf der ecogood-Webseite (noch) besser sichtbar gemacht? Welche Voraussetzungen müssen Unternehmen erfüllen, um dort zu erscheinen?

## 2.) Wie kann die Kooperation im Netzwerk gestärkt werden?

### Austausch

Gewünscht wurde, sich bei der nächsten Konferenz mit Auditor\*innen und dem Matrix-Entwicklungsteam austauschen zu können.

Auch der Austausch zur Organisationsentwicklung nach der Bilanzerstellung wurde vorgeschlagen mit zentralen Themen wie z.B. die Führungs- und Unternehmenskultur, die Veränderungen aufgrund und nach der Bilanzierung, die Bearbeitung von Matrix-Themen mit mehr Tiefe.



## Jährlicher Austausch – Konferenz

Deutlich wurde der Wunsch nach einer jährlichen Konferenz geäußert, die gerne deutschsprachig sein soll und zum Austausch unter zertifizierten Mitgliedern und ihren Mitarbeiter\*innen anregt. Auch soll die Wissensvermittlung und kontroverse Themen Platz haben. Als Rahmenbedingungen und Inhalte für die nächste Konferenz im Jahr 2018 wurden genannt:

- Es sollten mehr Teilnehmer\*innen zugelassen werden, ohne Beschränkung der Zahl, allerdings mit Fokus auf GWÖ-zertifizierte Unternehmen.
- Die Konferenz soll den Erfahrungsaustausch und die Festigung der GWÖ-zertifizierten Unternehmen verfolgen.
- Es könnten bei ausreichender TN-Zahl parallele Themen bearbeitet werden wie z.B. Branchen-Spezifika.
- Die Berichte aus Unternehmen sollten beibehalten werden.
- Die Konferenz könnte auf zwei Tage angesetzt werden, von Freitag Nachmittag bis Sonntag frühen Nachmittag.
- Daneben könnten mit regionalem Fokus auch Tagungen veranstaltet werden, die für GWÖ-interessierte Unternehmen offen sind.
- Neben betrieblichen Fragen könnten auch Themen mit politischer Bedeutung für Unternehmen oder bewusstseinsentwickelnde Themen aufgenommen werden.

## 3.) Wie kommt die GWÖ in die Politik?

### Mehr Lobbyarbeit!

Angeregt wurde mehr Lobbyarbeit! Und zwar in Richtung aller Parteien, in Richtung regionaler Entitäten wie z.B. Gemeinden, in Richtung von Umwelt- & Wirtschaftsverbänden, Handels- und Handwerkskammern und vielen mehr.

Wichtig sei dabei die kontinuierliche Arbeit. Dafür müsse man genau auswählen, wer welche Kontakte pflegt. Erfolgreiche Formate wie z.B. der Briefverkehr zur Ratsmitgliedern, die Wandelwoche der GWÖ Hamburg sollten verfügbar, kopierbar gemacht werden. Dafür ist es wichtig, Informationen zu den bisherigen Kooperationen – gerade im Bereich der GWÖ-Gemeinden – zusammen zu tragen und vom jeweiligen Erfolg zu lernen. Gerade das Beispiel EWSA/Brüssel kann uns lehren: was hat dort gut geklappt, was weniger?

Niedrigschwellig sei es, öffentliche Veranstaltungen zu besuchen, sich dort melden und die GWÖ bewerben. Auch die Bundestagswahl böte die Möglichkeit, Wahlprüfsteine abzufragen und KandidatInnen einladen, z.B. ein Runder Tisch mit der Grünen Berliner Wirtschaftssenatorin Ramona Pop.





# Planetare Umweltgrenzen: Herausforderung für Wissenschaft, Politik und Unternehmen

**Dieter Gerten**

Professur „Klimasystem und Wasserhaushalt im Globalen Wandel“

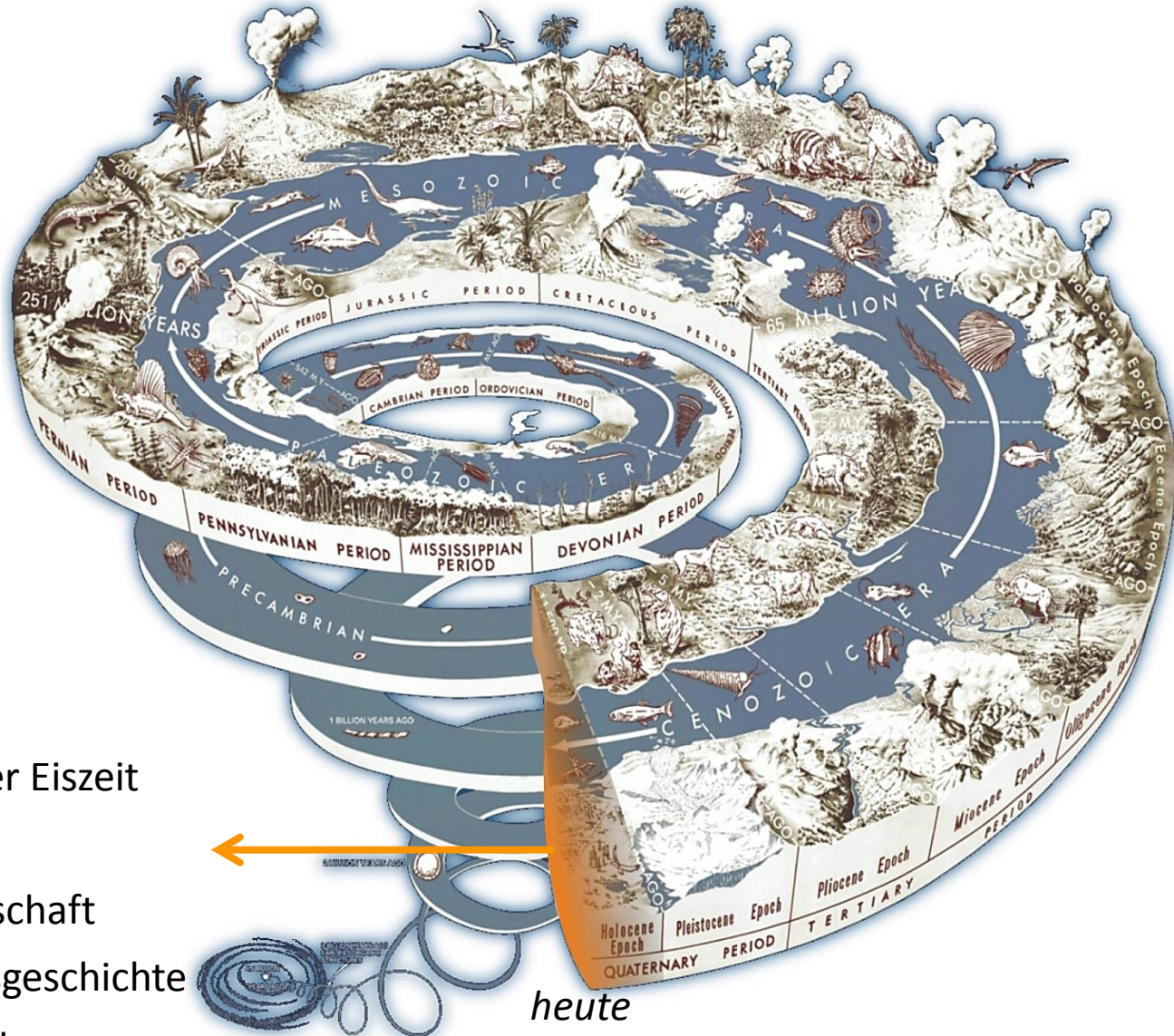
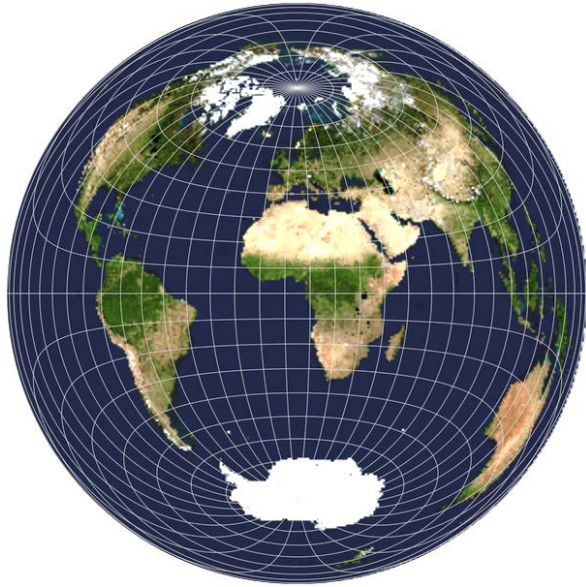
Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin

Gruppenleiter „Planetary Opportunities & Planetary Boundaries“

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung



# Die Epoche des Holozäns (seit ~11.700 Jahren)



vor 4,5 Mrd. Jahren

heute

climatika.org.uk

## HOLOZÄN

- Erderwärmung nach letzter Eiszeit
- quasi-stabiles Klima
- Aufkommen der Landwirtschaft
- Hochkulturen, Zivilisationsgeschichte
- Industrialisierung, Verstädterung
- Ressourcenverbrauch...



# Holozän heute: das "Anthropozän"

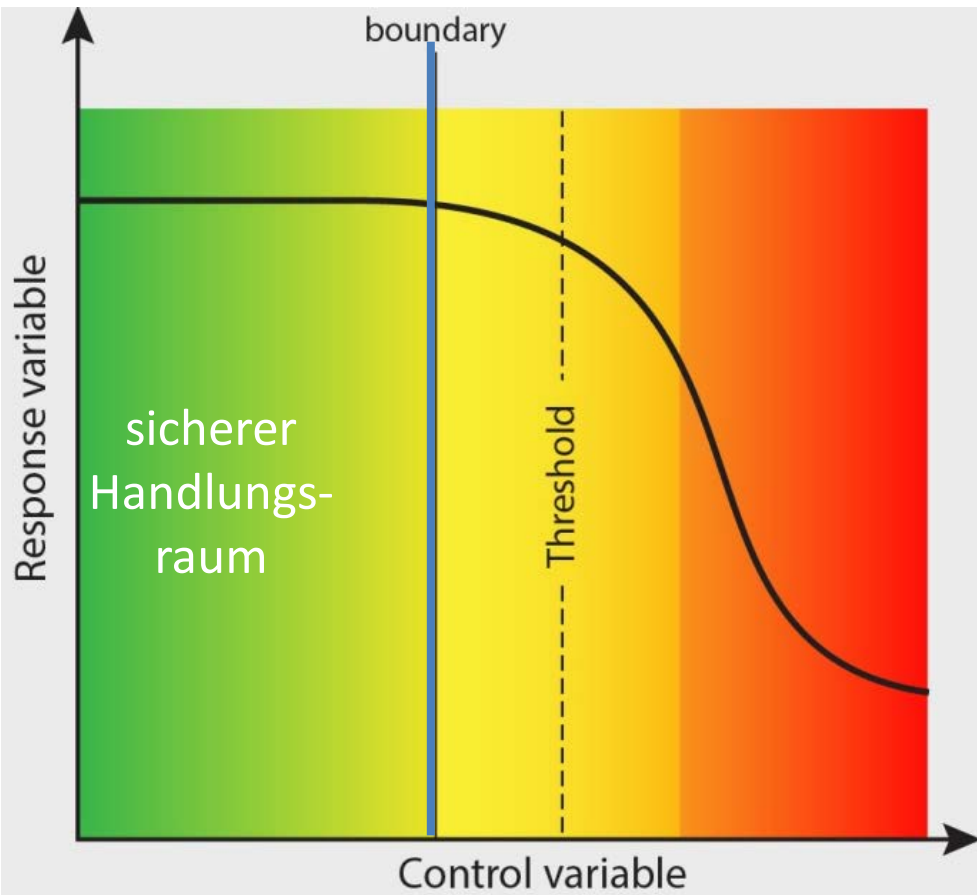
Mensch als Umgestalter des Erdsystems:



# Das Konzept der planetaren Grenzen (*Planetary Boundaries, PBs*)

- Für **9** wechselwirkende und vom Menschen stark beeinflusste Erdsystemprozesse wurden **PBs** identifiziert, die alle zusammen den **Holozän-Status** des Erdsystems markieren:  
Klimawandel · Biosphären-Integrität · Stratosphärischer Ozonabbau · Ozeanversauerung · Biogeochemische Flüsse · Landnutzungswandel · Süßwassernutzung · Aerosolgehalt der Luft · Einführung neuer Substanzen
- Das **Holozän** gilt als **± sicherer Handlungsraum**, innerhalb dessen sich die menschliche Zivilisation entwickeln konnte.
- Die **Überschreitung** der PBs durch menschliche Umweltänderungen verändert das Erdsystem mit vermutlich **intolerablen Folgen**.
- Gemäß dem (normativen) **Vorsorgeprinzip** verweisen die PBs auf mit einem Verlassen des Handlungsraums verbundene Risiken.

# Vorsorgeprinzip und sicherer Handlungsraum



## Sicherheitsabstand wegen:

- ✓ Minimierung des Risikos desaströser Entwicklungen
- ✓ Unbekannter Position kritischer Schwellenwerte
- ✓ Möglichkeit positiver Rückkopplungen
- ✓ Prozessen mit langer Zeitverzögerung
- ✓ Unvorbereiteten Gesellschaften

- Überschreitung des Unsicherheitsbereichs (hohes Risiko)
- Im Bereich der Unsicherheit (erhöhtes Risiko)
- Innerhalb der Grenze (sicher)

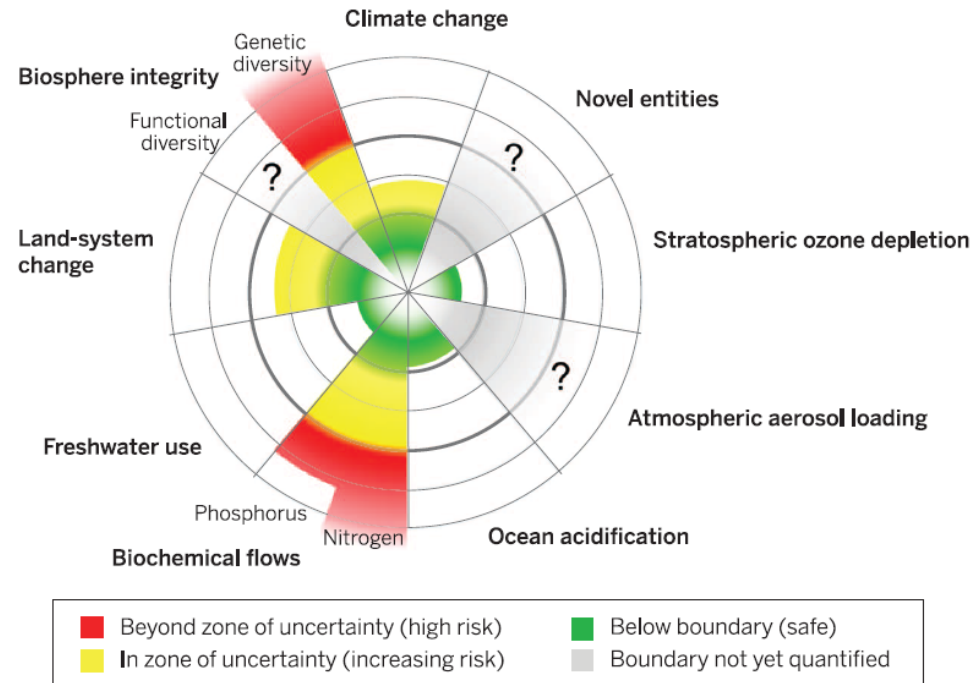
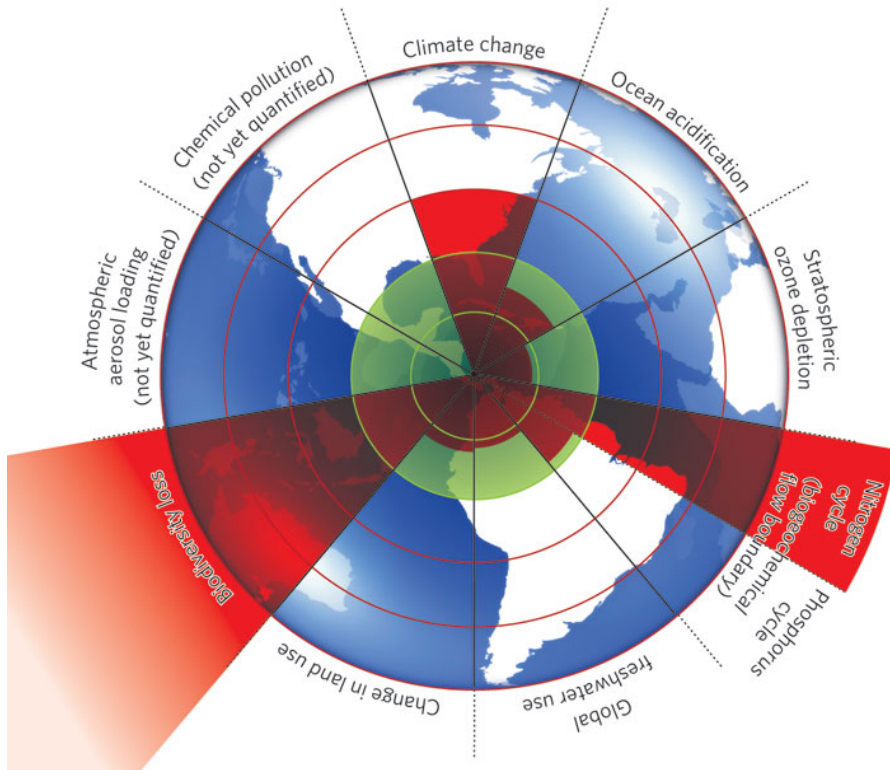
# Die erste und die neueste Fassung des Konzepts

Rockström et al. 2009, *Nature*

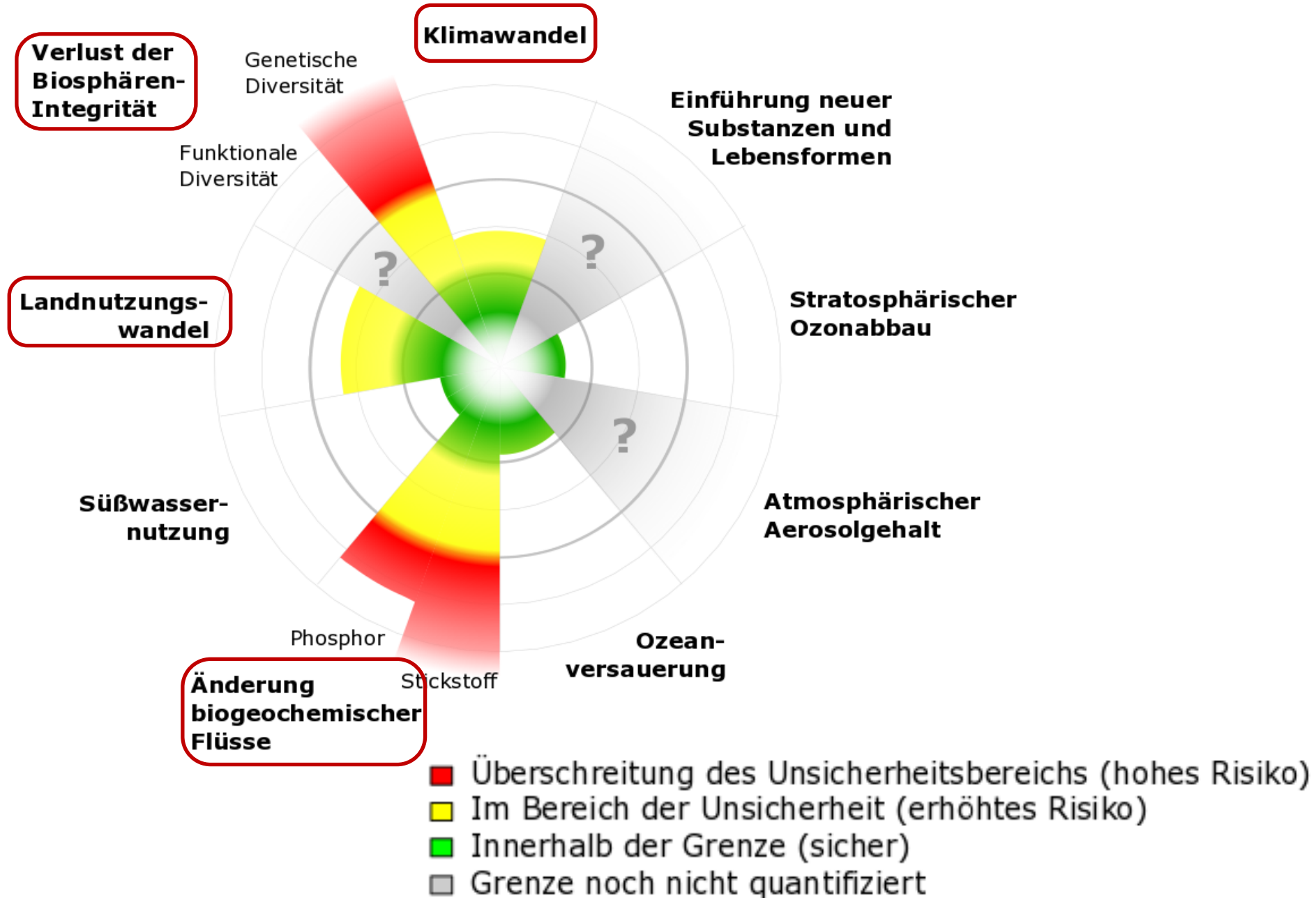
Steffen et al. 2015, *Science*

A safe operating space for humanity

## Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet



# Vier Grenzen bereits überschritten



# Überschriften: PB für Klimawandel

Erdsystemprozess  
(mit Kontrollvariable)

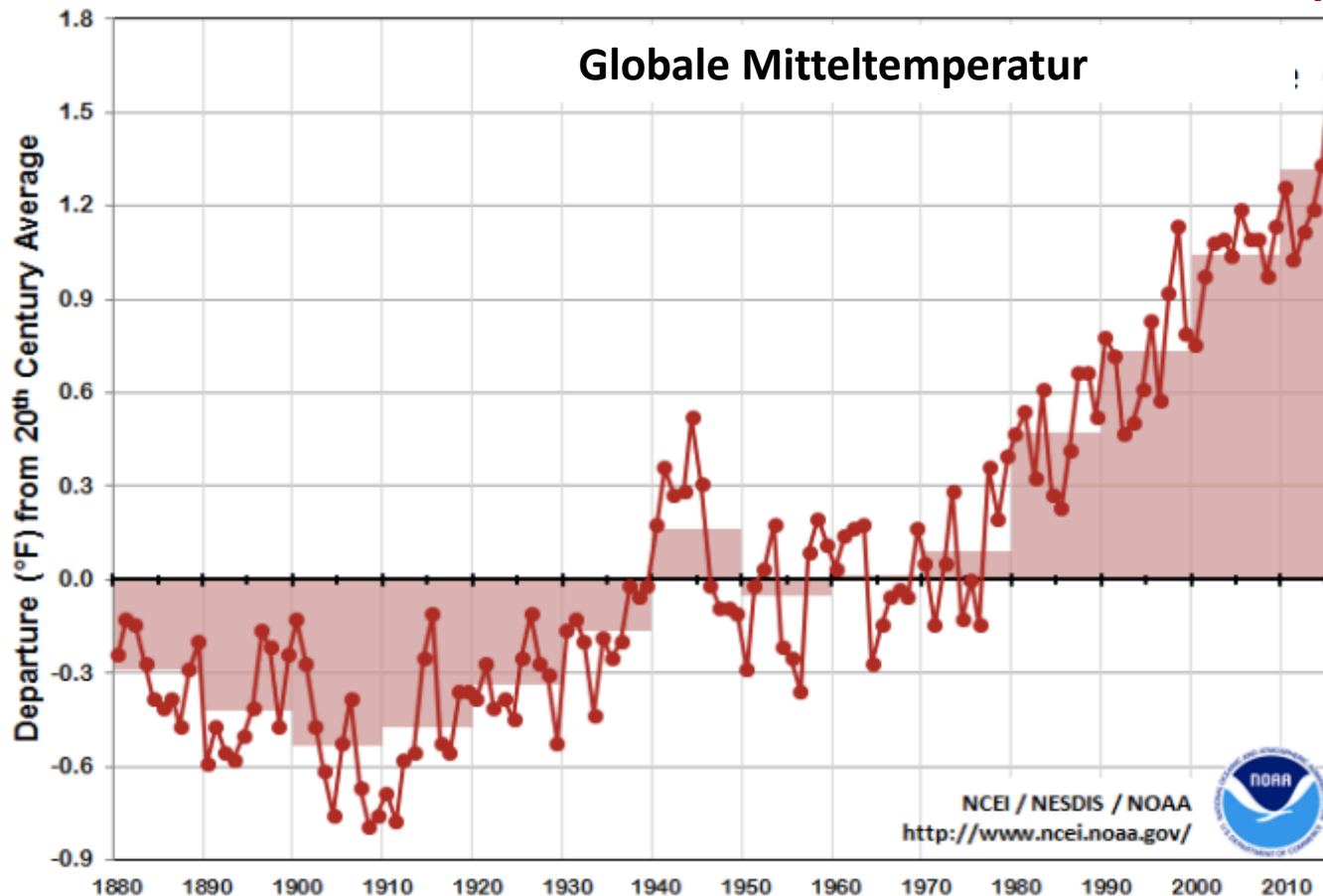
PB ( $\pm$ Unsicherheit)

Heutiger Status

Klimawandel  
(atm. CO<sub>2</sub>-Konzentration)

350(-450) ppm

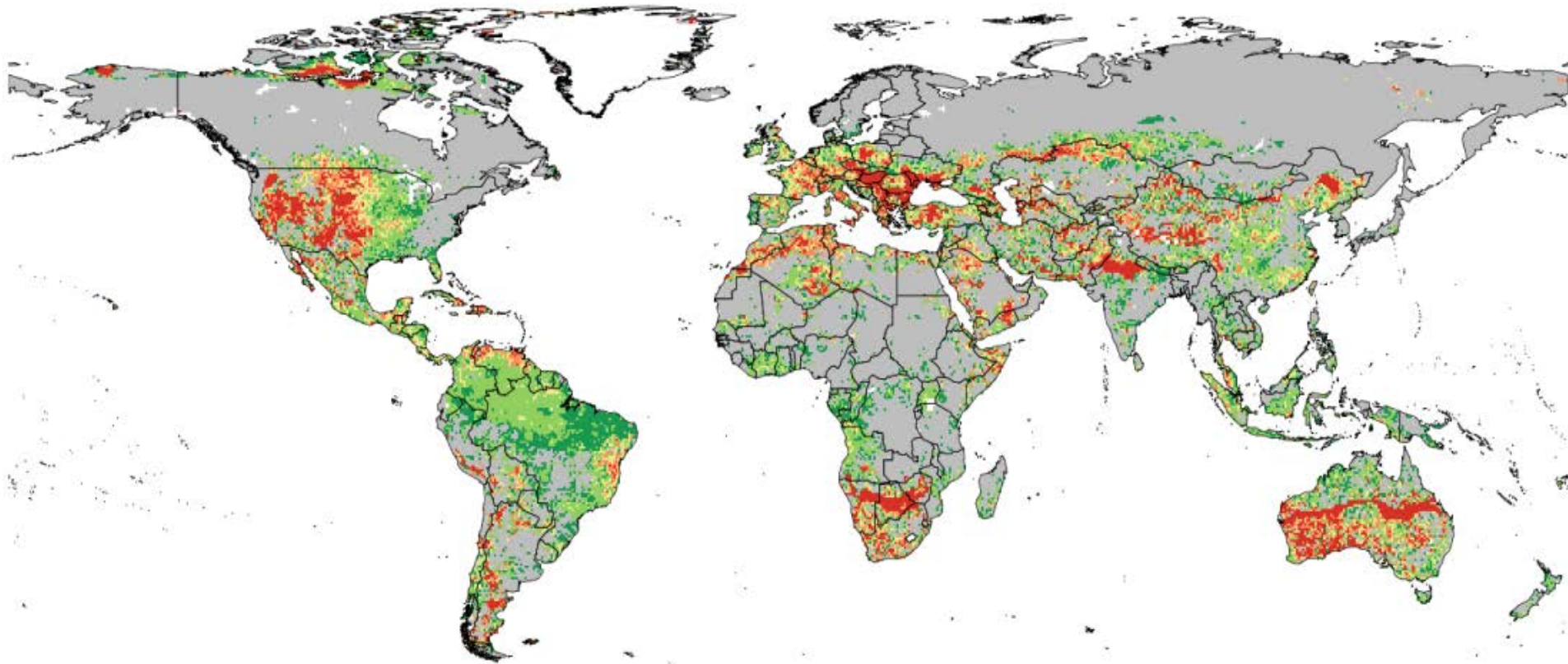
**410 ppm**  
(in Unsicherheitszone)



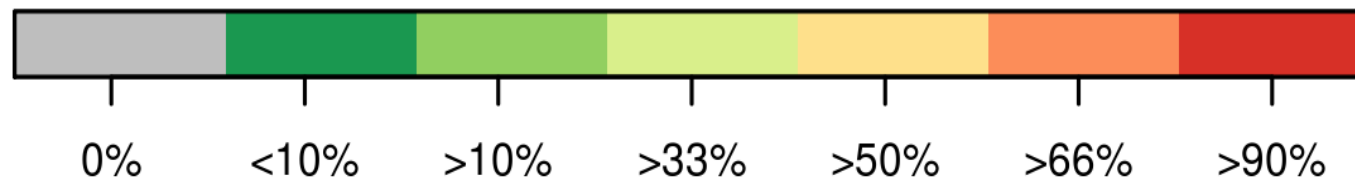


# Folgen weiterer Überschreitung Bsp. Wasserverknappung

## +2°C (Klimaziel)



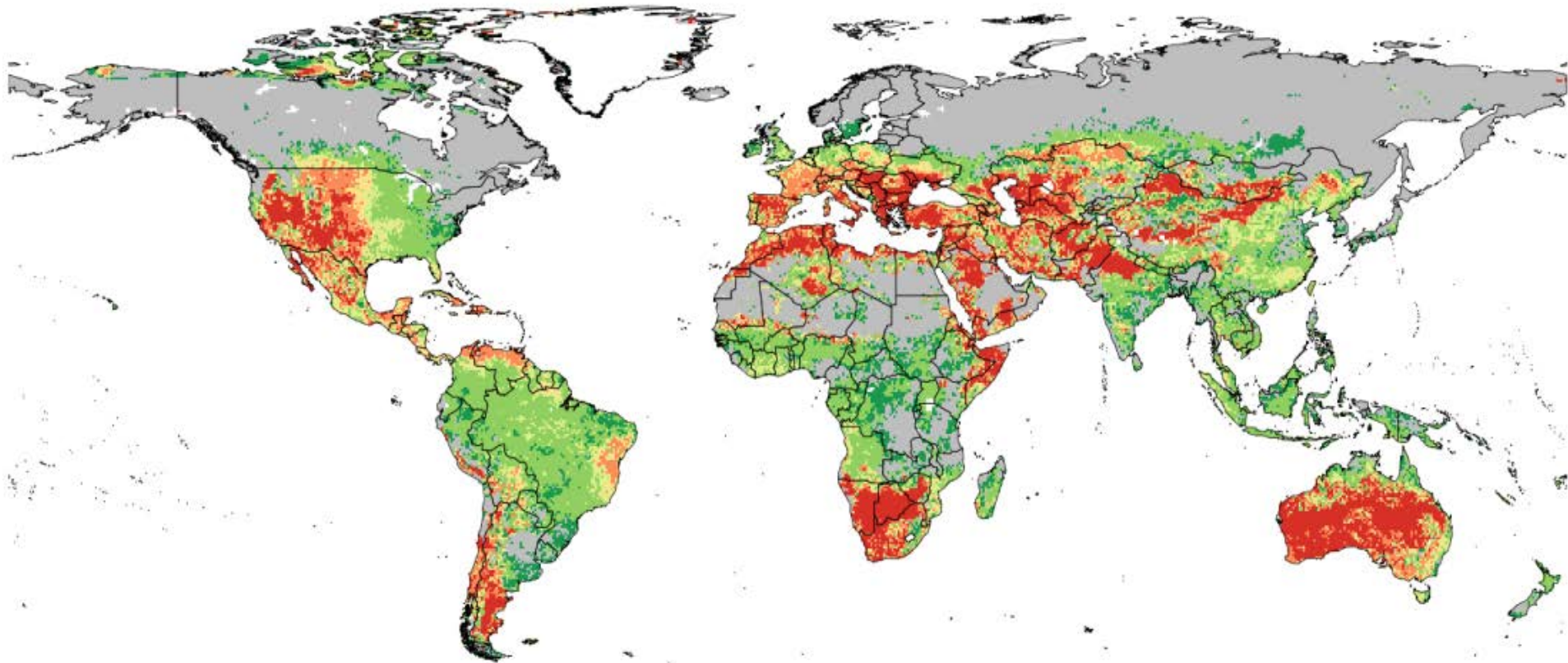
Risiko höherer Wasserknappheit (19 Klimamodelle)



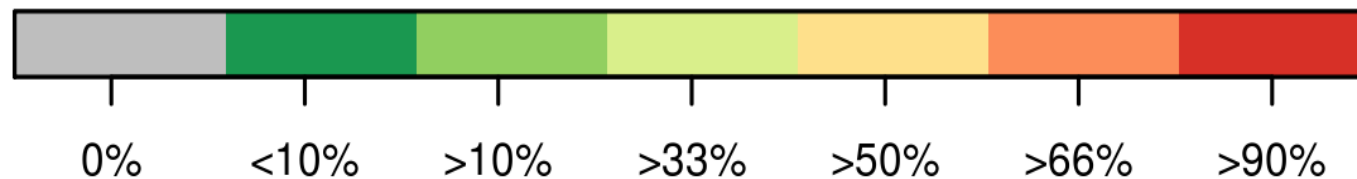


# Folgen weiterer Überschreitung Bsp. Wasserverknappung

## +3°C (Emissionsreduktionsversprechen)

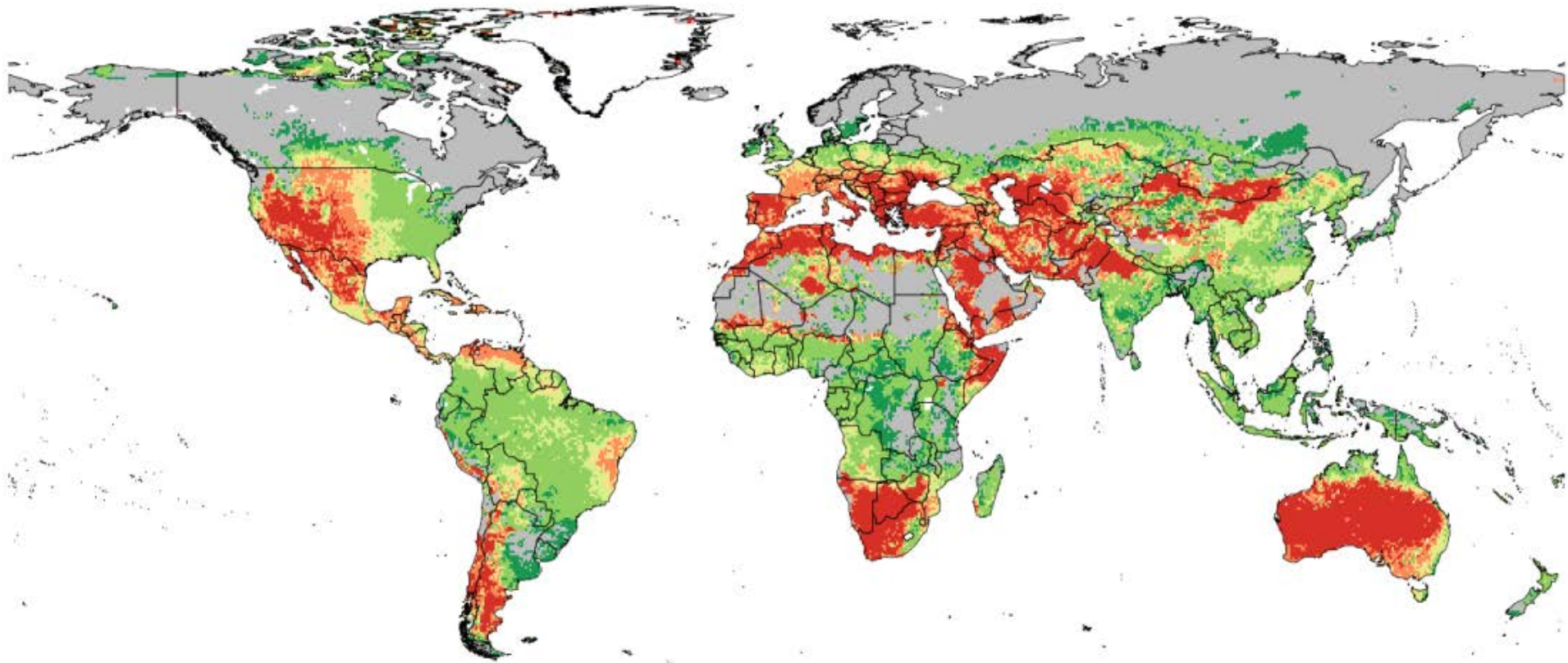


Risiko höherer Wasserknappheit (19 Klimamodelle)

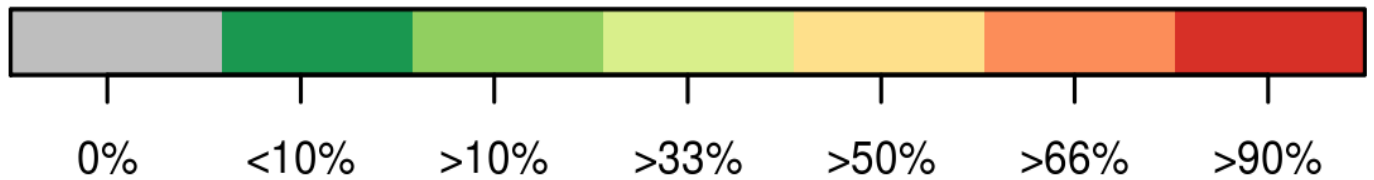


# Folgen weiterer Überschreitung Bsp. Wasserverknappung

## +5.0°C (business-as-usual-Szenario)



Risiko höherer Wasserknappheit (19 Klimamodelle)



Gerten et al.,  
ERL 2013

# Überschritten: PB für Landnutzungswandel

Erdsystemprozess  
*(mit Kontrollvariable)*

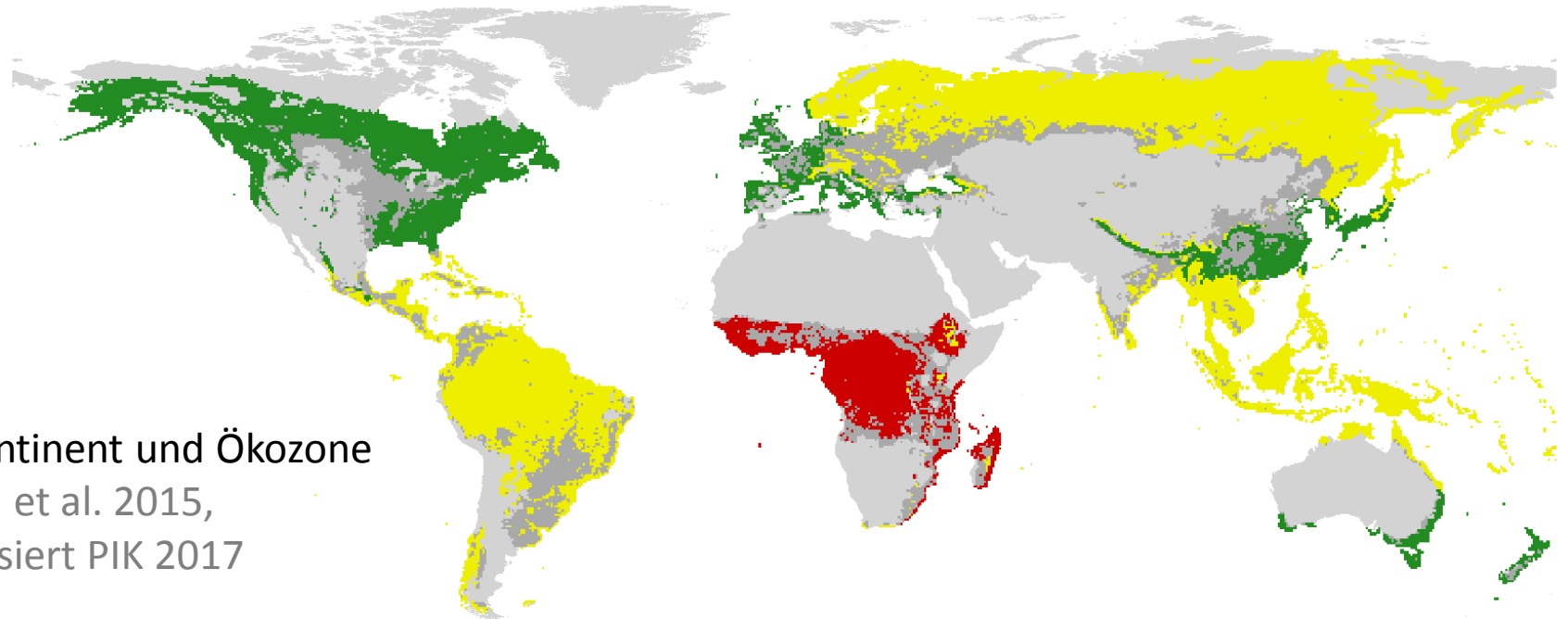
PB ( $\pm$ Unsicherheit)

Heutiger Status

Landnutzungswandel  
*(Anteil ursprünglichen Waldes)*

75(-54)%

**62%**  
**(in Unsicherheitszone)**



pro Kontinent und Ökozone  
Steffen et al. 2015,  
aktualisiert PIK 2017

- Überschreitung des Unsicherheitsbereichs (hohes Risiko)
- Im Bereich der Unsicherheit (erhöhtes Risiko)
- Innerhalb der Grenze (sicher)

# Überschritten: PB für Biosphären-Integrität

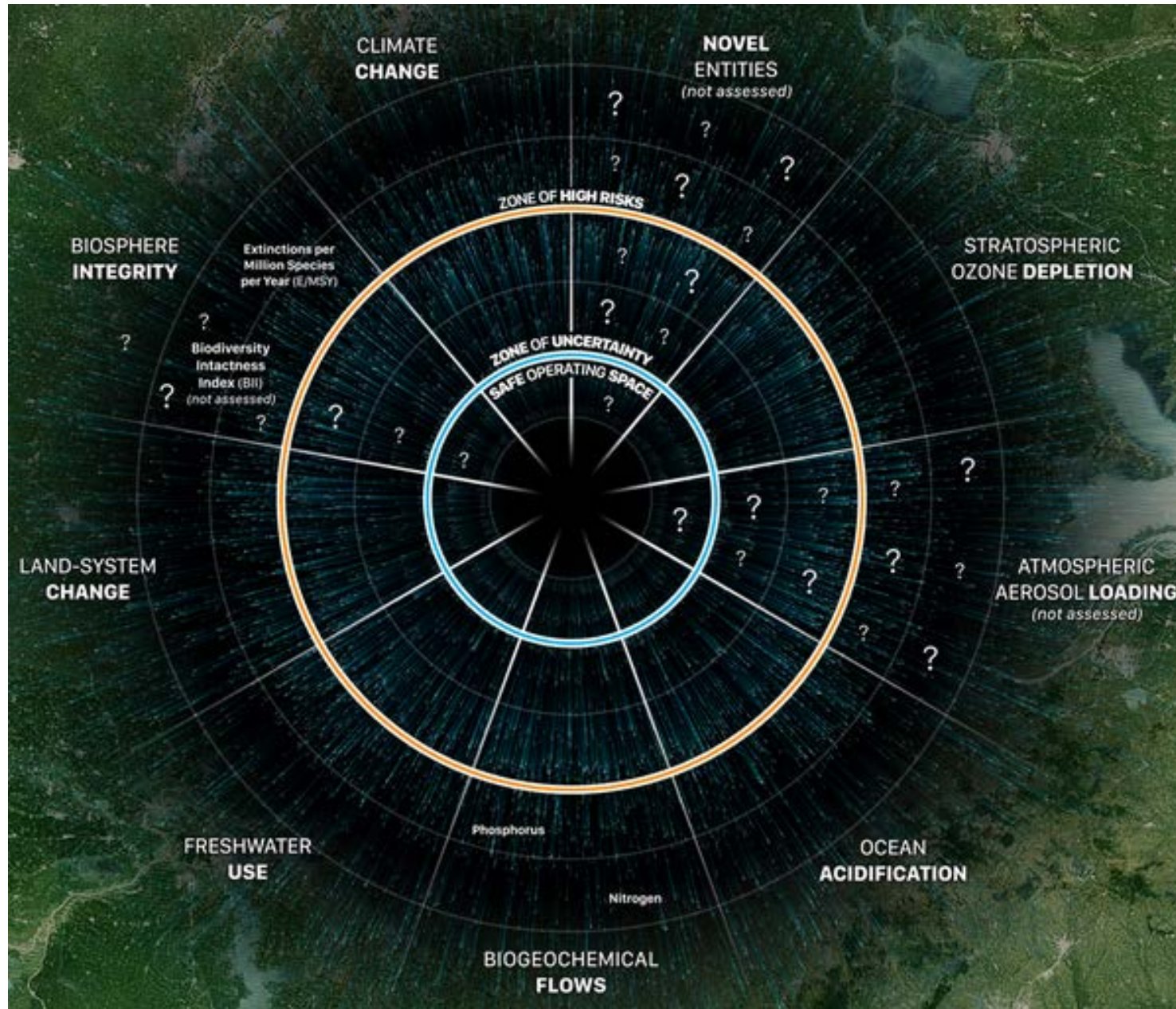
Erdsystemprozess (mit Kontrollvariable)	PB ( $\pm$ Unsicherheit)	Heutiger Status
Biosphären-Integrität (Extinktionen pro Mio. Speziesjahre)	<10(-100) E/MSJ	<b>100-1000 E/MSJ</b> <b>(in Hochrisikozone)</b>

# Überschritten: PB für biogeochemische Flüsse

Biogeochemische Flüsse (P-Eintrag in Ozeane, industr.+biol. N-Fixierung)	11(-100) Tg P yr <sup>-1</sup> 62(-82) Tg N yr <sup>-1</sup>	<b>22 Tg P yr<sup>-1</sup></b> <b>150 Tg N yr<sup>-1</sup></b> <b>(in Hochrisikozone)</b>
--	---	---



# Historische Entwicklung der PB-Annäherung

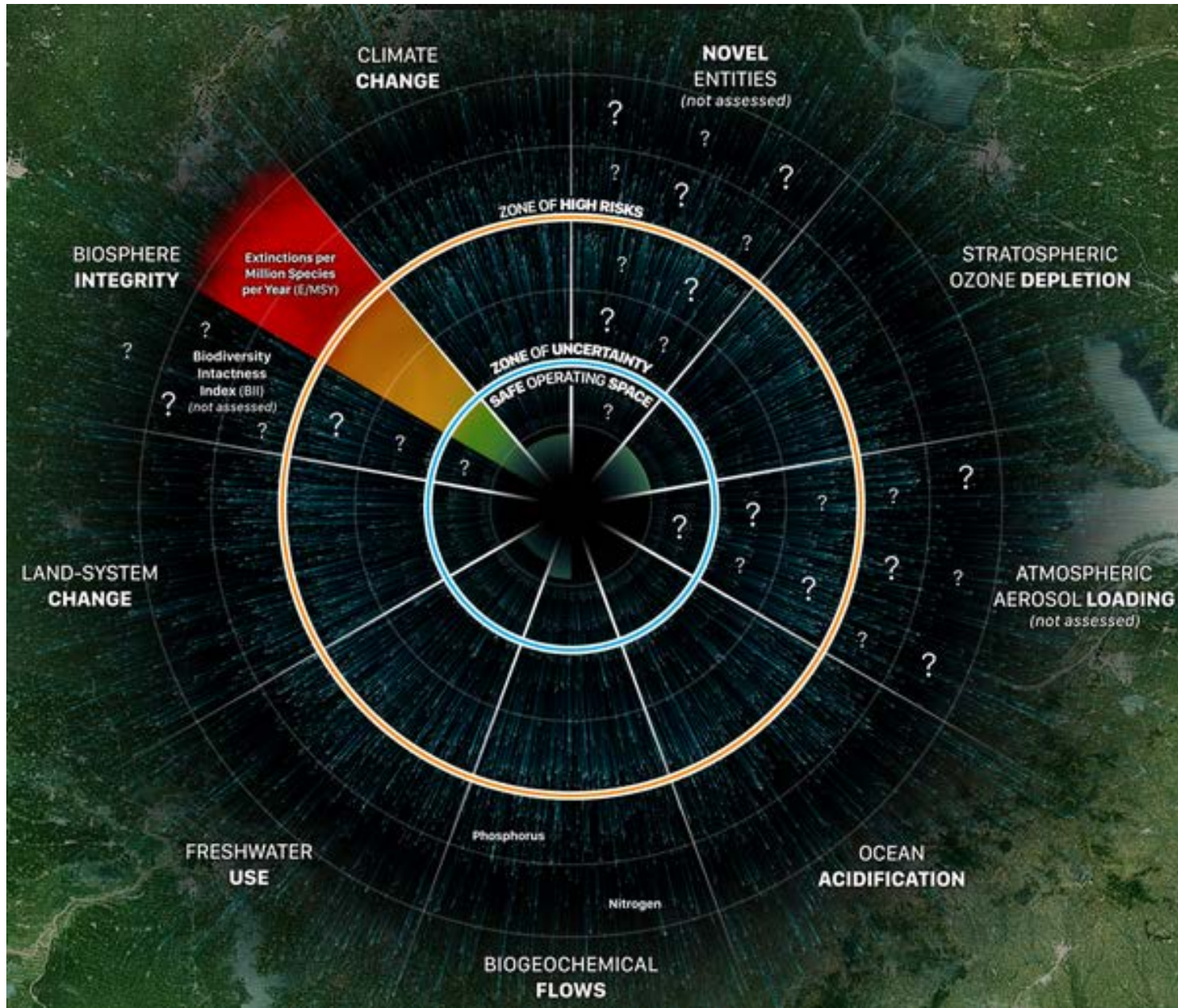


vorindustriell



# Historische Entwicklung der PB-Annäherung

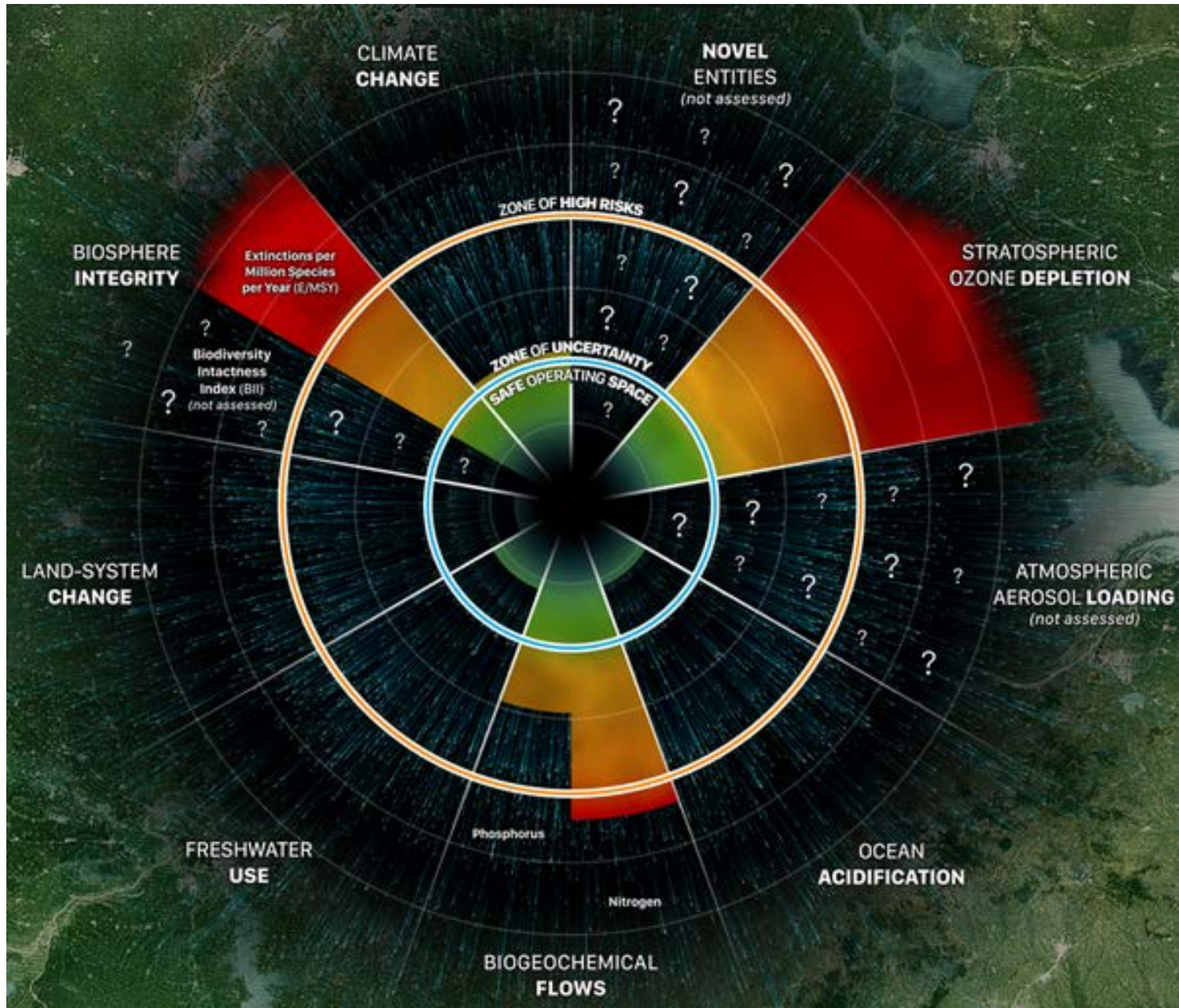
1950





# Historische Entwicklung der PB-Annäherung

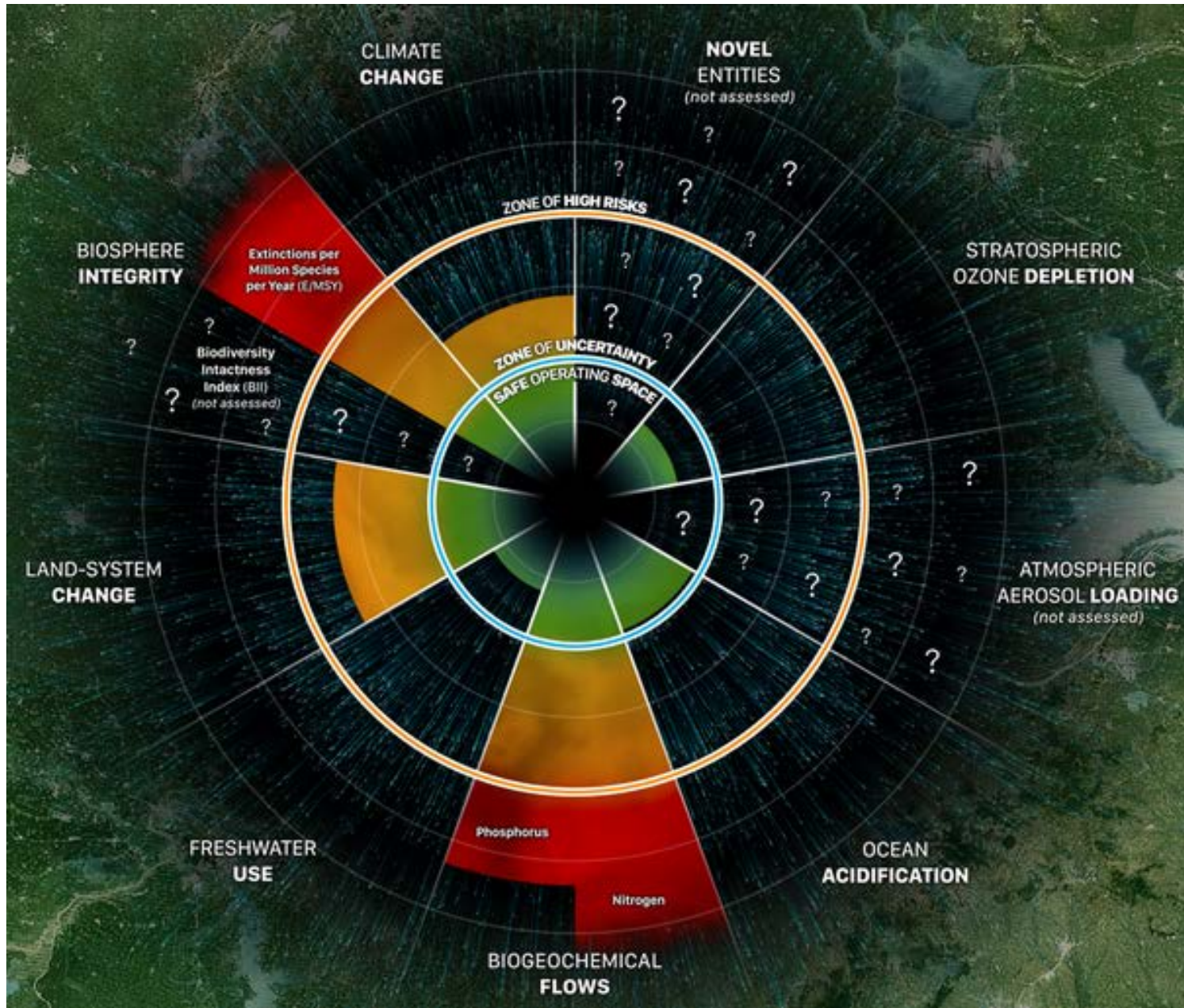
1990





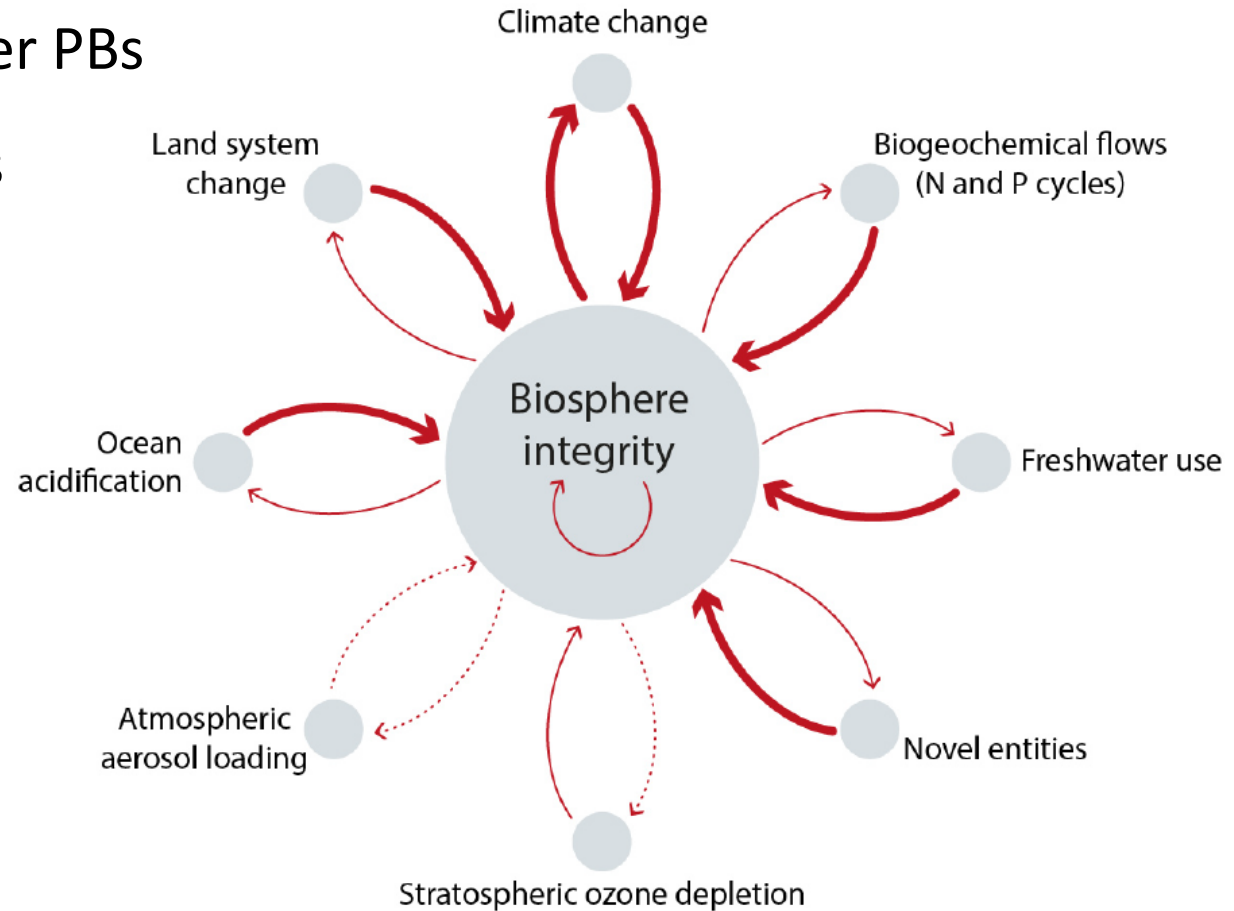
# Historische Entwicklung der PB-Annäherung

2015



# PB-Definition und -Quantifizierung dauert an...

- PB-Positionen und Folgen ihrer Überschreitung
- Räumliches Muster der PBs
- Interaktionen von PBs



- Operationalisierung der PBs (Politik, Unternehmen)
- Möglichkeiten, in der Sicherheitszone zu bleiben



# PBs: Herausforderung für Politik & Unternehmen

1. Mehrdimensionale, systemische Herangehensweise
2. Globaler Betrachtungswinkel
3. Aus sub-globalen Beiträgen zusammengesetzt  
(Regionen, Länder, Flusseinzugsgebiete, ...)
4. Landes-interne und -externe Beiträge zur PB-Überschreitung

# PBs: Herausforderung für Politik & Unternehmen

→ *Drei Schritte der Operationalisierung:*

1. **Weiterentwicklung** von politiknahen quantitativen **Konzepten**, d.h. **Regionalisierung** der PBs z.B. auf Länder-Ebene
2. **Abgleich** dieser Umweltgrenzen mit aktuellem Status ('Barometer')
3. **Umsetzung** der PBs in relevante Politik- und Businesskontexte, ggf. **Verringerung der Beiträge** zur Annäherung/Überschreitung der PBs

# Regionalisierung von PBs

*Einfacher Fall*: Globales Problem mit globalem Limit – z.B. Umlegung **Klima-PB** auf Emission, 2 t CO<sub>2</sub>/Kopf/Jahr (o.a. ethische Prinzipien)

*Schwierigerer Fall*: Regionales Problem mit globalem oder überregionalem Limit – z.B. **Wasser-PB** nicht global/gleichverteilt

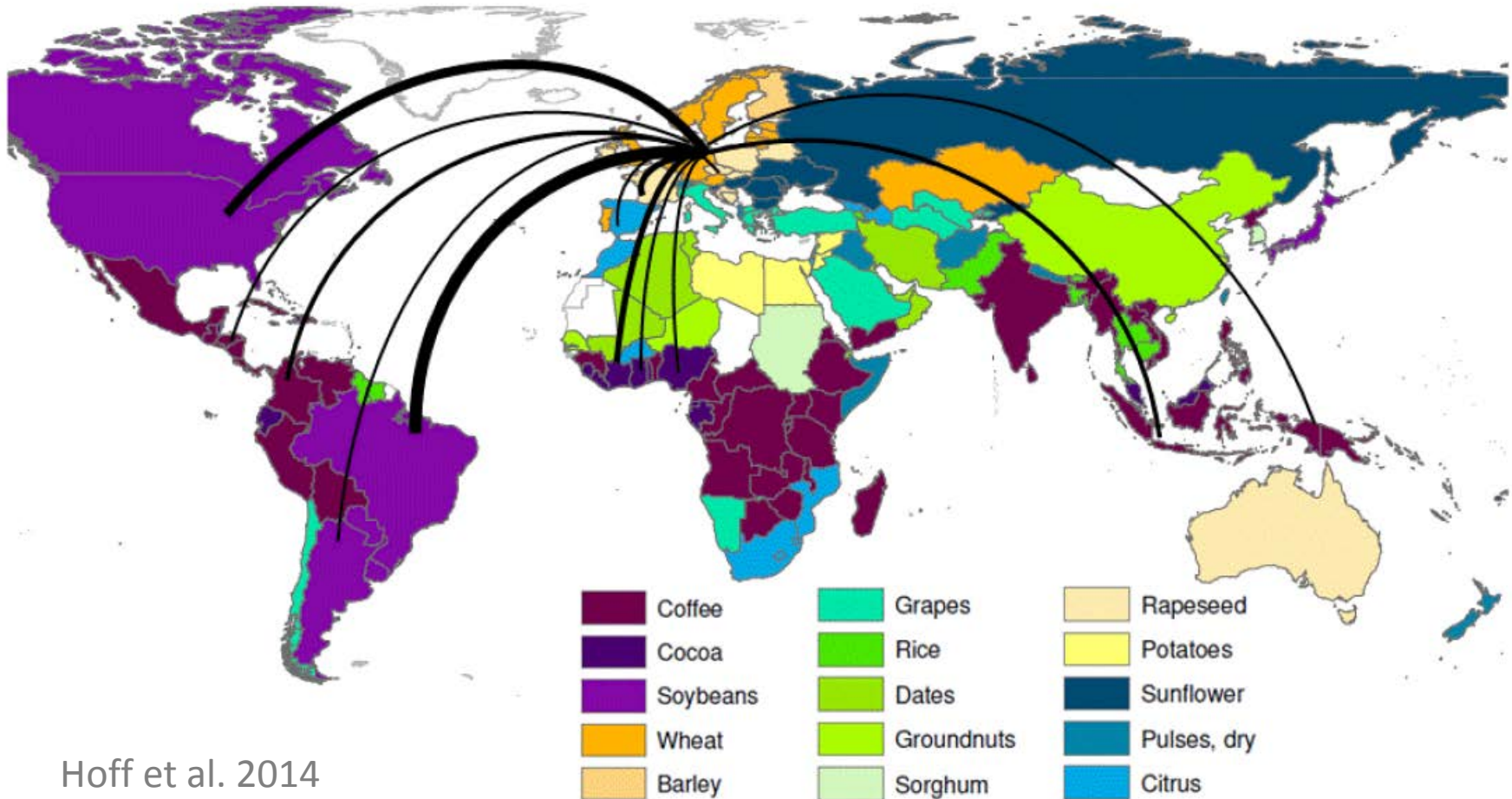
Regionalisierungsansätze (erprobt für EU, Schweiz, Südafrika, Schweden ...):

- **Wassernutzung**: ökol. Mindestwasserbedarf von Flusssystemen
- **Landnutzung**: zu erhaltende Waldfläche pro Region/Land
- **Biodiversität**: Anteil pro Region/Land an globalem Artenreichtum
- **Stickstoff**: Lokal tolerabler Eintrag in Gewässer

Nykvist et al. 2013, Cole et al. 2014, Dao et al. 2014, Hoff et al. 2014, Steffen et al. 2015, Häyhä et al. 2016; Heck et al. in Vorb.

# Interner vs. externer Beitrag

Bsp. „virtueller“ Wasserimport nach Berlin:



Hoff et al. 2014

*Farben:* Hauptexporteur des jeweiligen Produkts. *Pfeilstärken:* importierte virtuelle Wassermenge

→ Unternehmen: Berechnung der Performanz entlang Wertschöpfungsketten unter Berücksichtigung der weltweiten Ressourcenverbräuche/Fußabdrücke



# Implikationen für Unternehmen

<b>Planetare Grenze</b>	<b>Mögliche Maßnahme</b>
Wassernutzung	Minimierung von Wassernutzung/-verschwendung
Klimawandel	Starke Verringerung des CO <sub>2</sub> -Ausstoßes
Ozeanversauerung	dto.
Biodiversität	Erhalt terrestrischer und aquatischer Ökosysteme
Landnutzung	Einführung nachhaltiger Landnutzungspraktiken
N- und P-Flüsse	dto.
Neue Substanzen	Revision chemischer Produktionsweisen
Aerosolgehalt	Filtertechniken, keine Produktion mit laxer Kontrolle
Ozonabbau	Weiterhin keine FCKW...

# Bsp. Wasserfußabdruck Textilindustrie



Die Textil- und Bekleidungsproduktion braucht viel Wasser innerhalb der Wertschöpfung. Die Produktions- und Anbaugelände befinden sich oft in Ländern mit hohen Wasserrisiken (z. B. China, Bangladesch, Indien, Türkei, Vietnam).

# Bsp. Wasserfußabdruck Textilindustrie

Allg. Wertschöpfungskette des Textil- und Bekleidungssektors und damit verbundene Wassernutzung/-verschmutzung



	Faserproduktion	Verarbeitung von Fasern	Herstellung von Bekleidung	Vertrieb und Lagerung	Marketing und Verkauf	Verbraucher
Zulieferer	aus Landwirtschaft und Chemie-industrie	Weben	Herstellung von Beklei-dungsware	Transport	Geschäfte	Waschen
Garn-/Faserproduktion, Spinnereien		Stricken		Lager-verwaltung	Marketing	
		Färben und Textilver-edelung			Werbung	

## Wasserintensität



Wasserverbrauch  
Wasserentnahme

52 %  
46 %

43 %  
47 %

1 %  
1 %

4 %  
6 %

0 %  
0 %

keine Daten  
keine Daten

## Wasserverschmutzung



Ökotoxizität  
Versauerung  
Eutrophierung

8 %  
4 %  
65 %

66 %  
26 %  
33 %

2 %  
1 %  
1 %

24 %  
69 %  
0 %

0 %  
0 %  
0 %

keine Daten  
keine Daten  
keine Daten

# Nachhaltigkeitsberichterstattung liefert Ansätze

## Ermittlung von Fußabdrücken und Life Cycle Assessment

### E DIN EN ISO 14046:2015-11 (D/E)

Erscheinungsdatum: 2015-10-16

Umweltmanagement - Wasser-Fußabdruck - Grundsätze, Anforderungen und Leitlinien (ISO 14046:2014); Deutsche und Englische Fassung FprEN ISO 14046:2015

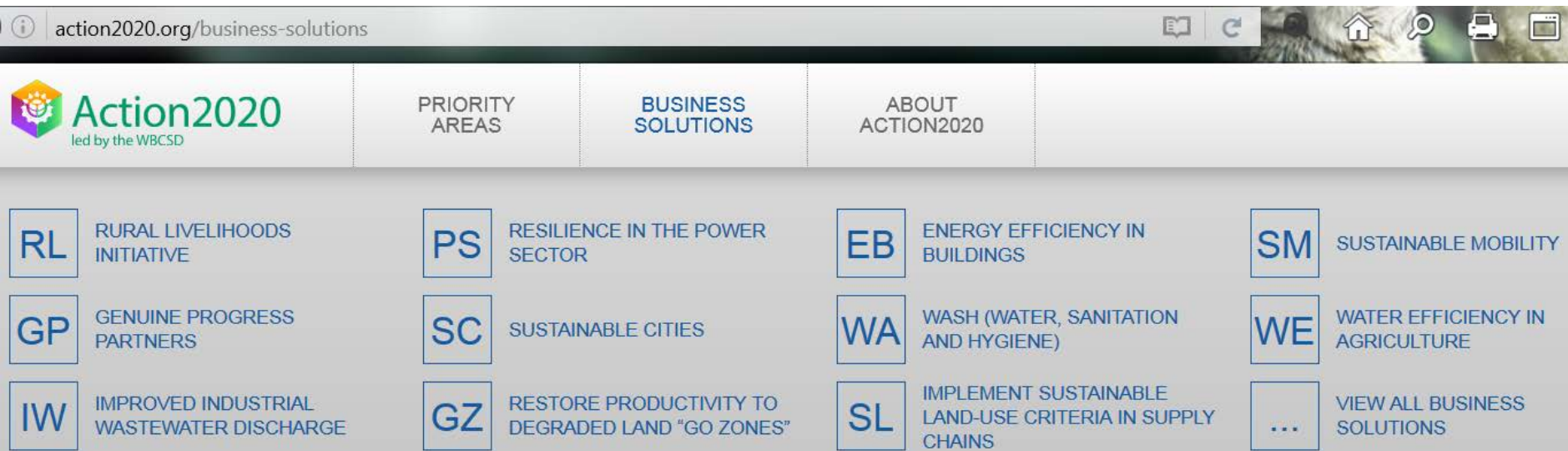
## Gemeinwohlabilanzen – Bsp. *Sonnentor*

A1: Ethisches Beschaffungsmanagement					80 %
B1: Ethisches Finanzmanagement					40 %
C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz	
60 %	70 %	★ 60 %	80 %	30 %	
D1: Ethische Kundenbeziehung	D2: Solidarität mit Mitunternehmern	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards	
50 %	50 %	★ 80 %	40 %	★ 60 %	
E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung	
★ 60 %	40 %	★ 80 %	100 %	70 %	



# Engagement von Unternehmen

## Aktivitätenplattform *World Business Council for Sustainable Development*



The screenshot shows the website [action2020.org/business-solutions](http://action2020.org/business-solutions). The page features a navigation menu with three main sections: "PRIORITY AREAS", "BUSINESS SOLUTIONS", and "ABOUT ACTION2020". The "BUSINESS SOLUTIONS" section is active and displays a grid of 12 categories, each with a letter code and a description:

Code	Description
RL	RURAL LIVELIHOODS INITIATIVE
PS	RESILIENCE IN THE POWER SECTOR
EB	ENERGY EFFICIENCY IN BUILDINGS
SM	SUSTAINABLE MOBILITY
GP	GENUINE PROGRESS PARTNERS
SC	SUSTAINABLE CITIES
WA	WASH (WATER, SANITATION AND HYGIENE)
WE	WATER EFFICIENCY IN AGRICULTURE
IW	IMPROVED INDUSTRIAL WASTEWATER DISCHARGE
GZ	RESTORE PRODUCTIVITY TO DEGRADED LAND "GO ZONES"
SL	IMPLEMENT SUSTAINABLE LAND-USE CRITERIA IN SUPPLY CHAINS
...	VIEW ALL BUSINESS SOLUTIONS

WBCSD + SRC,

<http://www.wbcds.org/work-program/capacity-building/sdmi/src.aspx>

Planetary Boundaries: Experiments in the business world



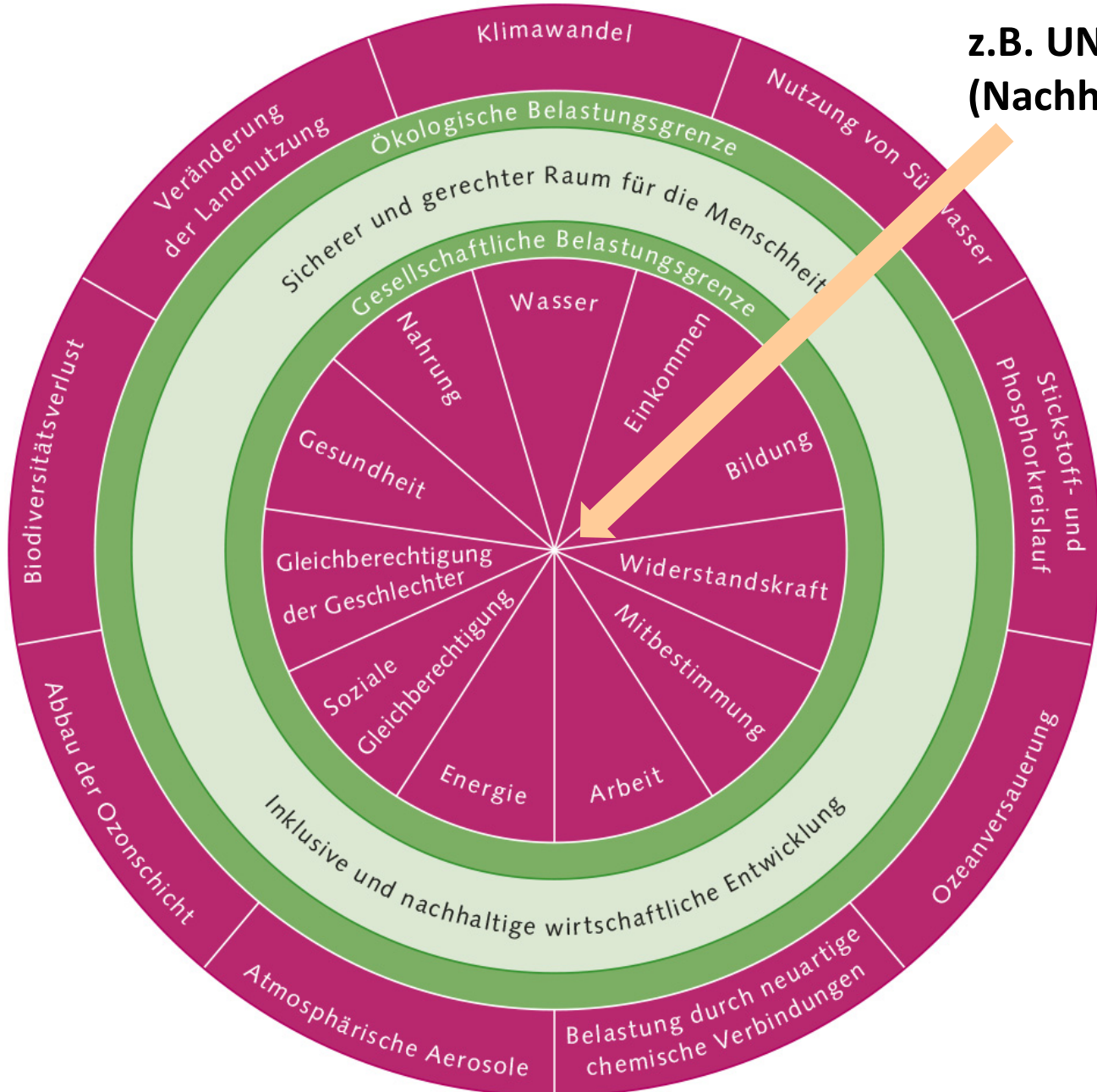
## MAKING THE PLANETARY BOUNDARIES CONCEPT WORK

INTERNATIONAL CONFERENCE ON THE PRACTICAL IMPLICATIONS  
FOR SOCIETY, ECONOMY AND POLITICS

24-25 APRIL 2017 | BERLIN

<https://pb-conference2017.de/>

# Sicherer und gerechter Handlungsraum



z.B. UN-SDGs  
(Nachhaltige Entwicklungsziele)

# Ausblick

- 4 Planetare Grenzen gelten derzeit als überschritten.
- Definition und Quantifizierung der PBs sowie ihrer Interaktionen werden kontinuierlich verbessert.
- Der integrierte Blick auf globale ökologische und gesellschaftliche Belastungsgrenzen erfordert sektoren- und skalen-übergreifende Ko-Transformationen.
- Unternehmen spielen eine wichtige Rolle, dieser Herausforderung nachhaltig zu begegnen.

*Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!*